



# Kino Arsenal

Juli August  
2026



**Retrospektive  
Jean Eustache** → 4



**Come to Stay:  
Die YOUTH-Trilogie von  
Wang Bing** → 8



**Auftritt: Laura Tonke** → 10



**Fieberträume –  
Die Filme von Nicolas Roeg** → 13



**Alf Bold: Die Kunst des  
Programmierens** → 17



**Magical History Tour  
Meet the Sound – Ton im Film,  
Klang im Raum** → 19



**Das Berliner Künstlerprogramm  
des DAAD präsentiert:  
Malauri Eloi Paisley** → 25

**70 mm:  
NORTH BY NORTHWEST** → 26

**70 mm: ONE BATTLE  
AFTER ANOTHER** → 26



**Fenster zum Hof – Das  
Nachbarschaftsprogramm** → 27



**Daumenkino –  
Kinderprogramm** → 28

**17. Arsenal Summer School:  
Introduction to Humanities** → 29



**Bilder des Wahnsinns:  
Filme von Éric Duvivier** → 30



**Filmmakers' Choice:  
Bildpolitiken zwischen  
Technologie und Exaktion** → 30

**Raumgeben** → 31

**Sommerfest im silent green  
Das Arsenal Filminstitut  
stellt sich vor** → 31



**Pop-Kultur Festival 2026** → 32

**PERSONA NON GRATA** → 32

**Condition Report #16** → 33



**Kino 16 – Einführung  
in das künstlerische Arbeiten  
mit 16-mm-Film** → 33

**Projektionsworkshop** → 34

**KADDU BEYKAT – Premiere der  
digitalen Restaurierung  
in Locarno** → 34

**Kalendarium** → 35

**Impressum** → 43

So kurz nach der Eröffnung des Kinos gibt es nach wie vor noch viele erste Male – wie zum Beispiel das erste Sommerdoppelprogramm am neuen Standort, das vielfältig daherkommt. Aus der Fülle der Programmpunkte (hier ein besonderer Hinweis auf den Neustart der 70-mm-Reihe!) sei Pars pro Toto für die neuen Programmreihen, die wir in den Wedding mitgebracht haben, der Programmplatz für überlange Dokumentarfilme „Come to Stay“ erwähnt. Zum Auftakt läuft erstmalig in Berlin die epische **YOUTH**-Trilogie von Wang Bing. Eine Neubegegnung wird für viele das Werk von Jean Eustache sein, dem bedeutendsten Filmemacher der Post-Nouvelle-Vague-Generation. Dass seine Filme bislang kaum zu sehen waren, wird sich durch die Initiative des Nürnberger Verleihs Grandfilm ändern, der zahlreiche Filme des Ausnahmeregisseurs wieder in den Verleih nimmt. Diese Art Etablierungsarbeit benötigt die faszinierend vielseitige Berliner SchauspielerIn Laura Tonke natürlich nicht. Aus ihrer umfassenden Filmografie stellen wir sieben Filme vor und freuen uns sehr, sie ab Mitte Juli an drei Abenden im Arsenal begrüßen zu dürfen. Begrüßen dürfen wir ab dem 1. August zudem bis zu zehn Teilnehmer\*innen unserer Living-Archive-Residency, die wir gemeinsam mit dem Goethe-Institut ausrichten. Im Rahmen des Festivals Archival Assembly #4 (25.–30.9.) werden sie ihre Projekte vorstellen. Jetzt aber erst einmal einen schönen Sommer! ■ With our reopening only having taken place a few weeks ago, there are still lots of first times to celebrate, including the start of a new series for long-format documentaries called “Come to Stay”, where we’re showing Wang Bing’s epic **YOUTH** trilogy. Many people will also be getting acquainted with the work of Jean Eustache for the first time. The fact that his films have barely been screened is about to change: Nürnberg distributor Grandfilm is bringing numerous films by this exceptional director back to the big screen. The fascinatingly versatile Berlin actress Laura Tonke needs no such introductions, however. We are presenting seven films from her comprehensive filmography and are very happy to welcome her to Arsenal over three evenings in mid-July. And from August 1st, we’ll also be welcoming the ten participants of our Living Archive residency that we organise in collaboration with the Goethe Institut. They’ll be presenting their projects as part of the Archival Assembly #4 festival (25.–30.9.).

■ Ihr Arsenal-Team

DU CÔTÉ DE ROBINSON  
(Frankreich 1963)

LE PÈRE NOËL A LES YEUX BLEUS  
(Frankreich 1966)

## Retrospektive Jean Eustache

Jean Eustache (1938–1981) ist, neben Maurice Pialat, der bedeutendste Regisseur der unmittelbar der Nouvelle Vague nachfolgenden Generation – und zeitlich ein Außenseiter des französischen Filmbetriebs geblieben. Sein Werk ist ebenso schmal wie reich und heterogen. In den 18 Jahren seines Filmschaffens hat Eustache zwölf Filme gedreht: Spiel- wie Dokumentarfilme, Filme, die populär sein wollten, ebenso wie solche mit eher experimentellem Charakter; kurze Filme, mittellange, lange und ganz lange. Keiner davon hat eine für die kommerzielle Verwertung wichtige Länge von 80 bis 120 Minuten. Nicht zuletzt deshalb konnte Eustache nie den wichtigen Platz im französischen Kino einnehmen, den Kritiker bereits seit seinem ersten Film für ihn vorgesehen hatten. **DU CÔTÉ DE ROBINSON** von 1963 orientiert sich noch an Vorbildern der Nouvelle Vague und ist doch bereits die Einführung in sein ganz eigenes Universum, das nüchtern, melancholisch – und humorvoll ist. Im Gegensatz zu den oft im Kleinbürgertum situierten Filmen der Nouvelle Vague zeigt Eustache ein atmosphärisch genau geschildertes proletarisches Milieu. Als Kind eines Maurers und einer ungelerten Näherin war er der erste französische Filmemacher, der kei-

nen bürgerlichen Hintergrund hatte – ein Umstand, der sich in seinen Filmen ausdrückt. Die Protagonisten der Spielfilme sind Außenseiter, Verlorene, die gern dazu gehören möchten – oder auch nicht. Dabei hält Eustache zu seinen Figuren, die die Geschichte zum Teil aus der Ich-Perspektive erzählen, Distanz und versucht nicht, die Zustimmung des Publikums zu gewinnen.

Wir nehmen die Veröffentlichung der ersten DVD-Box in Deutschland durch Grandfilm und den damit einhergehenden Kinostart der Mehrzahl seiner Filme zum Anlass, Jean Eustaches Werk erstmals seit unserer Retrospektive im Jahr 2005 wieder in Berlin zu präsentieren. Zur Eröffnung zeigen wir die beiden ersten halblangen Filme Eustaches, die 1967 unter dem Titel **LES MAUVAISES FRÉQUENTATIONS** zusammen ins Kino kamen. Vorab läuft **LA SOIRÉE** (1963), der Fragment gebliebene erste Film Eustaches. **DU CÔTÉ DE ROBINSON** (F 1963 | 7.7., Einführung: Esther Buss & 26.7.) Zwei junge Männer sprechen eine junge Frau an, die auf dem Weg zur Verabredung mit einer Freundin in einem Tanzlokal ist. Die beiden begleiten sie, im Lokal stellt sich allerdings schnell heraus, dass sie nicht tanzen können oder zu genant sind, woraufhin



die Frau mehrmals mit einem älteren Herrn tanzt, der sie unablässig auffordert. Enttäuscht und beleidigt beschließen die Freunde, sich zu rächen. Eustaches Debüt ist von den frühen Filmen der Nouvelle Vague inspiriert, bewegt sich jedoch in einem proletarischen Milieu. Der auf 16 mm und mit Laiendarsteller\*innen in den Straßen von Paris gedrehte Film beeindruckt durch seine Direktheit und Frische. Die unterlegte Akkordeon-Musik, die Komik des Tanzlokal-Besuchs und der freche Ton machen ihn zum heitersten Film, den Eustache gedreht hat.

**LE PÈRE NOËL A LES YEUX BLEUS** (Der Weihnachtsmann hat blaue Augen, F 1966 | 7. & 26.7.) Der Mittelteil von Jean Eustaches autobiografischer Trilogie – gebildet zusammen mit **LA MAMAN ET LA PUTAIN** und **MES PETITES AMOUREUSES** – setzt sich in einer Mischung aus Komik und Melancholie aus einer Aneinanderreihung von Alltagsfragmenten in der französischen Provinz zusammen: Der arbeitslose Jugendliche Daniel (Jean-Pierre Léaud) möchte sich einen modischen Dufflecoat für den Winter kaufen, wofür ihm jedoch das Geld fehlt. Durch einen Job als Weihnachtsmann, mit dem sich Passant\*innen vor dem Kaufhaus fotografieren lassen können,

rücken nicht nur der Kauf des Mantels, sondern auch erstmals die Mädchen in greifbare Nähe. Für ein Foto lassen sich alle bereitwillig vom Weihnachtsmann umarmen.

**LA ROSIÈRE DE PESSAC 79** (F 1979) & **LA ROSIÈRE DE PESSAC** (F 1968 | 8. & 29.7.) Bis 2014 wurde in Pessac, einer Kleinstadt in der Nähe von Bordeaux und Jean Eustaches Geburtsort, jedes Jahr eine junge Frau zwischen 16 und 22 Jahren für ihre „vorbildliche Tugendhaftigkeit“ zur Rosenkönigin gekrönt. Das Fest geht auf eine Tradition aus dem Mittelalter zurück, die durch die Spende eines wohlhabenden Bürgers 1896 wiederbelebt wurde. Der Film zeigt die Wahl der Rosenkönigin im Rathaus der Gemeinde sowie die einige Wochen später stattfindenden Festlichkeiten mit Umzug, Messe, Reden und Bankett. Eustaches erste dokumentarische Arbeit wollte nach eigener Aussage nichts beweisen oder kritisieren, sondern den Zuschauern die Gelegenheit geben, sich ohne vermittelnde Instanz ein Fest anzusehen – der mit Direktton aufgenommene Film enthält keine Interviews und keinen Kommentar. Der erneuten Aufzeichnung der Zeremonie, elf Jahre nach dem ersten Film, liegt die Idee zugrunde, „das Vergehen der Zeit



zu filmen, also die Entwicklung und Veränderung innerhalb einer gewissen Konstante, der des Ortes und der der Tradition. (...) Ich möchte, dass die beiden Filme zusammen gezeigt werden: zuerst der von 1979, dann der von 1968. Eine Art den Zuschauern zu sagen: Wenn Sie Lust haben, zu sehen, wie es früher war, bleiben Sie, Sie werden es sehen.“ (Jean Eustache)

**NUMÉRO ZÉRO** (F 1971 | 9.7. & 2.8.) wurde 1971 in der Pariser Wohnung von Odette Robert, der Großmutter Jean Eustaches, gedreht und besteht im Wesentlichen aus zwei Einstellungen. Eine Kamera zeigt die Erzählende in Großaufnahme, bei der zweiten ist zusätzlich noch der Fragensteller Jean Eustache mit im Bild. Der Bericht Odette Roberts ist gleichermaßen persönliches Tagebuch und eine von den Urgroßeltern zum Urenkel sechs Generationen umfassende Geschichte der Unterschicht Frankreichs im 20. Jahrhundert. **NUMÉRO ZÉRO** liegt die Idee des Prototyps eines Films für ein ideales Fernsehen in einem idealen Land zugrunde: ein Manifest gegen die Fernsehreportage. Eustache entschied sich, den Film nicht zu veröffentlichen, das Material galt als verloren, bis zur Wiederentdeckung und Rekonstruktion 2002.

**LA MAMAN ET LA PUTAIN** (Die Mama und die Hure, F 1973 | 10.7. & 7.8.) Alexandre (Jean-Pierre Léaud), ein junger Mann, der sich aus Opposition zur bürgerlichen Gesellschaft fürs Nichtstun entschieden hat, verbringt seine Zeit in Cafés mit Diskussionen und der Lektüre von Proust. Er lebt mit Marie (Bernadette Lafont) zusammen, kann jedoch seine frühere Geliebte Gilberte nicht vergessen. Als er die Krankenschwester Véronika kennenlernt, entwickelt sich eine Ménage-à-trois, die in einen Suizidversuch mündet. Jean Eustaches Hauptwerk gilt zurecht als einer der bedeutendsten französischen Filme der 70er Jahre. Der Film ist sowohl eine Studie über drei Personen, die Mikrogesellschaft Paris-St.-Germain-des-Prés wie die ganze französische Gesellschaft nach dem Trauma des Mai 68. Dass Eustaches bitterer Abgesang auf den Mai 68 trotzdem alterslos erscheint, liegt an der Zeitlosigkeit vieler zur Sprache kommender Themen: der Sehnsucht nach einem anderen Leben, der Suche nach der Liebe, der Rätselfähigkeit der Gefühle, der Schwierigkeit zu leben (und mit anderen zu leben) und dem Tod.

**MES PETITES AMOUREUSES** (Meine kleinen Geliebten, F 1974 | 12.7. & 15.8.) Der 13-jährige Dani-



NUMÉRO ZÉRO  
(Frankreich 1971)

LA MAMAN ET LA PUTAIN  
(Die Mama und die Hure, F 1973)

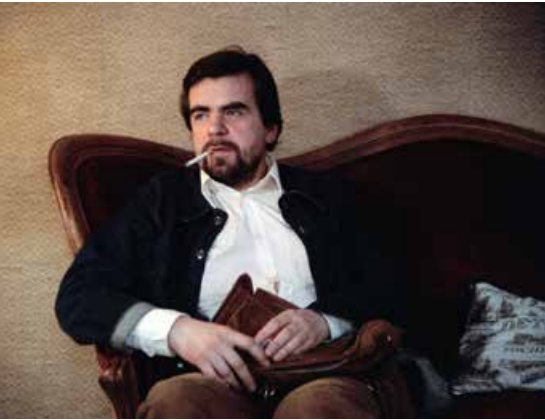
MES PETITES AMOUREUSES  
(Meine kleinen Geliebten, F 1974)

el führt ein unbeschwertes Leben auf dem Dorf: Er hat einen Kreis von Freunden, in dem er wohl integriert ist, Erfolg in der Schule und ein gutes Verhältnis zu seiner Großmutter, die für ihn sorgt. Die Situation ändert sich, als ihn seine Mutter (Ingrid Caven) zu sich in die Stadt holt. Um auch für den Lebensunterhalt zu sorgen, muss Daniel die Schule verlassen und in einer Zweiradwerkstatt arbeiten. Er erfährt die Realität der Erwachsenenwelt: die soziale Hierarchie, den tristen Arbeitsalltag und die Versuche, Ablenkung durch sexuelle Abenteuer zu bekommen. Jean Eustaches erster Farbfilm ist der Abschluss seiner autobiografischen Trilogie. Im Gegensatz zur Eloquenz und Wortgewalt von **LA MAMAN ET LA PUTAIN** ist dies ein Film der Sprachlosigkeit. Daniel erträgt die ihm zugefügten Verletzungen stumm. Seinen Weg von einer „normalen“ Kindheit in die Marginalität zeigt Eustache mit Abstand und ohne Rührung oder Zorn: „Revoltierende Personen zu zeigen, dient nur der allgemeinen Beruhigung“ (Jean Eustache).

**UNE SALE HISTOIRE** (Eine schmutzige Geschichte, F 1977 | 14.7. & 11.8.) ist die Geschichte eines Mannes, der von der Existenz eines Lochs in der Tür der Damentoilette eines von ihm frequen-

tierten Cafés erfährt. Anfangs aus Neugierde, später aus einer zwanghaften Faszination heraus, verbringt er seine freie Zeit vor dem Loch. Der Film besteht aus zwei Versionen derselben Geschichte. Für die dokumentarische Fassung hat Eustache seinen Freund Jean-Noël Picq dabei gefilmt, wie er die in der ersten Person Singular gehaltene Geschichte vier eingeladenen Freundinnen vorträgt. In der zweiten Fassung verkörpert der Schauspieler Michael Lonsdale den Ich-Erzähler. Der Film hat drei Hauptmotive: Er ist ein Diskurs über das (männliche) Begehren und über das Geschlechterverhältnis. Er ist zweitens eine Reflexion über das Verhältnis Dokument – Fiktion, und drittens eine exemplarische Veranschaulichung der Macht des Wortes im Film. Die Geschichte erzählt sich ausschließlich kraft Sprache und wird nicht durch Bilder illustriert. Das Publikum bekommt außer dem Erzähler und den Zuhörenden nichts zu sehen – kein Café, keine Toilette und keine Geschlechtsteile.

Kurzfilmprogramm (1979–1980 | 15.7. & 4.8.): **LE JARDIN DES DÉLICES DE JÉRÔME BOSCH** (F 1979) Der halbstündige Film ist nach **UNE SALE HISTOIRE** die Fortführung der Zusammenarbeit



UNE SALE HISTOIRE  
(Eine schmutzige Geschichte, F1977)

## Come to Stay: Die YOUTH-Trilogie von Wang Bing

Eustaches mit Jean-Noël Picq: die Rekonstruktion eines Abends, an dem Picq über Hieronymus Boschs Triptychon „Der Garten der Lüste“ gesprochen hatte, das er nicht als religiöses Bild betrachtet, sondern ein asymbolisches Werk ohne Logik, Gesetz, Perspektive und Moral, in dem alle Hierarchien und Ordnungen verschwimmen.

**OFFRE D'EMPLOI** (F1980) Der einzige Film in Jean Eustaches Werk, der einer Auftragsarbeit entspricht, trägt bezeichnenderweise den Titel **OFFRE D'EMPLOI** (Stellenangebot) und beschreibt die erniedrigende Situation eines Arbeitssuchenden, der mit den absurden Auswahlkriterien eines Arbeitgebers konfrontiert wird.

**LES PHOTOS D'ALIX** (F 1980) Ein Film über Fotografie, der von Sprache dominiert wird – und der vor allem eines demonstriert: dass „ein Bild, je nachdem was über es gesagt wird, nicht dasselbe Bild bleibt“ (Raymond Bellour). (hjf)

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■

Die neue Rubrik „Come to Stay“ ist ein Programmplatz für überlange Dokumentarfilme, die von aktuellen gesellschaftlichen Verhältnissen auf dieser Welt berichten. Während die Filme auch daran erinnern, dass wir in der globalisierten Gegenwart nicht bloß Zuschauer\*innen dieser Realitäten sind, ermöglicht ihre Dauer neue Erfahrungen von Zeit und Raum.

Mehr als zwei Jahrzehnte nach seinem monumentalen Werk *West of the Tracks* (China 2002) schildert der Dokumentarist Wang Bing in seiner epischen **YOUTH**-Trilogie die Situation junger Wanderarbeiter\*innen in der chinesischen Textilindustrie. Zwischen 2014 und 2019 drehten er und sein Team rund 2.600 Stunden Filmmaterial in Zhili in der Nähe von Shanghai, wo Hunderttausende Saisonarbeiter\*innen aus dem ganzen Land in rund 18.000 Werkstätten Kinderkleidung nähen. Die urteilsfreien Beobachtungen dieser Lebens- und Arbeitswirklichkeit zeigen, wie die neuen wirtschaftlichen Realitäten neue Formen der Ausbeutung mit sich bringen.

Die drei Teile von **YOUTH – SPRING, HARD TIMES** und **HOMECOMING** – feierten in den Wettbewerben der Filmfestspiele von Cannes, Locarno und Venedig Premiere und sind nun erstmalig als



QING CHUN (CHUN)  
(Youth (Spring), Wang Bing, F/Luxemburg/NL 2023)

Trilogie in Berlin zu sehen.

**QING CHUN (CHUN)** (Youth (Spring), Wang Bing, F/Luxemburg/NL 2023 | 11.7.) Pausenlos rattern die Nähmaschinen in den fensterlosen und überfüllten Räumen der Sweatshops, die sich in Zhilis endlosen Straßenzügen aneinanderreihen. An den Maschinen sitzen junge Leute Anfang 20 aus den ländlichen Provinzen, die im Neonlicht bei lauter Popmusik mit atemberaubender Geschwindigkeit Kinderkleidung für den chinesischen Markt herstellen. Es ist eine harte, repetitive, eintönige Arbeit, der Kampf um bessere Bezahlung ein Dauerbrenner, das Hausen in der Gemeinschaftsunterkunft extrem beengt, doch es wird gescherzt, gestritten, geflirtet und über das neueste iPhone diskutiert. Die mit der Hand geführte Digitalkamera gibt Einblick in eine kaum bekannte Arbeits- und Lebensrealität.

**QING CHUN (KU)** (Youth (Hard Times), Wang Bing, F/Luxemburg/NL 2024 | 18.7.) Der zweite Teil der **YOUTH**-Trilogie konzentriert sich auf die wirtschaftliche Not der Fabrikarbeiter\*innen in den Textilwerkstätten von Zhili, vor allem auf die Lohnverhandlungen und Konflikte mit den Chefs. Diese versuchen, den Stückpreis (auch nachträglich) zu drücken oder verweigern den

Lohn komplett. Die Arbeiter\*innen versammeln sich, um gemeinsam Strategien zu besprechen, doch hinsichtlich ihrer Erfolgsaussichten kommen keine Illusionen auf: Ein junger Mann wird geschlagen und blutend auf der Straße zurückgelassen, weil er beim Feilschen zu hartnäckig war. Erschöpfung wechselt sich mit der Angst vor Leerlauf ab, der verschwendete Zeit bedeutet.

**QING CHUN (GUI)** (Youth (Homecoming), Wang Bing, F/Luxemburg/NL 2024 | 25.7.) Im letzten Teil der **YOUTH**-Trilogie stehen erstmals einzelne Protagonist\*innen im Fokus: Wang Bing begleitet Paare, die anlässlich des chinesischen Neujahrsfests in die Dörfer ihrer Familien zurückkehren, nachdem sie ihre Löhne (für Reise und Geschenke) eingefordert haben. Die Enge der Werkstätten wechselt nun mit Landschaften in Yunnan, im Südwesten und am unteren Jangtse. Es werden fröhlich Hochzeiten gefeiert und traditionelle lokale Rituale mit Musik, Tanz und Feuerwerk zelebriert. Wang Bings Anwesenheit wird scherzhaft oder kritisch zur Kenntnis genommen, er versucht nicht, sich unsichtbar zu machen. Doch es geht wieder nach Zhili zurück – ein endloser, unausweichlicher Kreislauf. (bik)

HEDI SCHNEIDER STECKT FEST  
(Sonja Heiss, D/Norwegen 2015)

OSTKREUZ  
(Michael Klier, D 1991)

BAADER  
(Christopher Roth, D 2002)

## Auftritt: Laura Tonke

Laura Tonke, 1974 in West-Berlin geboren und aufgewachsen, kann auf eine beeindruckende 35-jährige Schauspielkarriere mit zahlreichen Auszeichnungen zurückblicken. Mit 15 wurde sie auf dem Hof der Sophie-Scholl-Schule in Schöneberg für Michael Kliers **OSTKREUZ** (1991) entdeckt. Heute ist sie eine feste Größe im deutschen Kino, hat mit Autorenfilmer\*innen wie Thomas Arslan, Rudolf Thome, Tom Tykwer, Dominik Graf, Sonja Heiss, Laura Lackmann, Fatih Akin u.v.a.m. gedreht. Außerdem hat sie fürs Fernsehen gearbeitet, Theater gespielt und ist beim Performance-Theaterkollektiv Gob Squad dabei. Auf einer Schauspielschule war sie nie, ihr Wissen über Schauspielerei ist beim Sehen von Filmen entstanden. In ihre Rollen bringt sie auch sich selbst mit: ihren unnachahmlichen Blick, ihr Lächeln, ihr Staunen und ihren Witz.

Mit einer kleinen Auswahl von sieben Filmen (1991–2025), die das Spektrum von Laura Tonkes Können in Haupt- und Nebenrollen andeuten, ehrt das Arsenal eine faszinierende Berliner Schauspielerin. Ob sie einen in sich gekehrten Teenager in der Tristesse nach dem Mauerfall spielt, eine desorientierte junge Frau in San Francisco, Gudrun Ensslin oder eine aalglatte



Callcenter-Chefin, ob sie eine Mutter mit Angststörung verkörpert, einen „Heinz“ oder eine überzeugte Nationalsozialistin – immer verleiht sie dem Film ihre spezifische Signatur. Wir freuen uns sehr auf die drei Abende, an denen Laura Tonke im Arsenal zu Gast ist.

**HEDI SCHNEIDER STECKT FEST** (Sonja Heiss, D/Norwegen 2015 | 16.7., zu Gast: Laura Tonke) Eben war das Leben von Hedi Schneider (Laura Tonke) und ihrer Kleinfamilie noch fröhlich, unbeschwert und ein wenig verrückt. Dann erleidet sie beim Sex auf dem Küchenboden eine Panikattacke, die in eine andauernde Angststörung mündet. Ihre Krankheit verändert die Beziehung mit Mann Uli (Hans Löw) und dem kleinen Sohn, alle drei bemühen sich und leiden doch. Vom Nonsens-Talk im Fahrstuhl über die farbenfrohe Obst- und Blümchen-Kleidung bis zu einer herzerreißenden Performance des Bratkartoffel-Songs – der Film nähert sich seinem ernstesten Thema mit Witz und trockenem gespieltem Humor. Eine Paraderolle für Laura Tonke: Hier kann sie Tragik und Komik, Quatsch und Ernst verbinden. Und sie tut das mit Bravour. **OSTKREUZ** (Michael Klier, D 1991 | 17.7., zu Gast: Laura Tonke) Die 15-jährige Elfie (Laura Tonke)



hat einen Plan, den sie zielstrebig verfolgt: Sie will das trostlose Containerdorf für Geflüchtete aus der DDR im seit kurzem wiedervereinigten Berlin unbedingt verlassen. Dort lebt sie mit ihrer arbeitslosen Mutter. Um Geld für eine Wohnung aufzutreiben schließt Elfie sich den kleinkriminellen Machenschaften eines Polen an. Tristes Brachland, die Klänge des Musikers Fred Frith und die Großaufnahmen des Gesichts von Laura Tonke in ihrer ersten Rolle prägen die kalte Atmosphäre des Films. Elfie ist in sich gekehrt und lacht nie – aber sie lächelt immer dann, wenn sie einen Jungen trifft, der von seinen Eltern in Ostberlin zurückgelassen wurde.

**AMRUM** (Fatih Akin, D 2025 | 19.7.) Fatih Akin erzählt aus der Kindheit von Hark Bohm: Amrum, Frühjahr 1945. Um seiner geliebten Mutter Hille (Laura Tonke) zu helfen, die Familie zu ernähren, jagt der zwölfjährige Nanning (Jasper Billerbeck) Seehunde, geht bei Nacht fischen und arbeitet auf dem Acker. Als der Krieg vorbei ist, steht die Familie vor neuen Problemen. Die hochschwangere Hille, eine überzeugte Nationalsozialistin, fällt nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reichs“ in eine tiefe Depression. Nur ein Honigbrot würde sie trösten. Jasper ver-

sucht, trotz Kriegswirtschaft die Zutaten aufzutreiben. Laura Tonke – die für ihre Rolle das Amrumer Friesisch „Öömrang“ gelernt hat – gelingt es überzeugend, die unfassbare Härte der Mutter zu spielen, ohne sie zu denunzieren.

**EINE FLEXIBLE FRAU** (Tatjana Turanskyj, D 2010 | 21.7.) Greta (Mira Partecke), 40, Architektin, Mutter eines zwölfjährigen Sohns, getrennt lebend, verliert ihren Job. Sie beginnt in einem Callcenter zu arbeiten, wird aber schon bald wieder gekündigt. Sie versucht mit aller Kraft, sich nicht unterkriegen zu lassen, fängt an zu trinken und treibt durch Berlin, von den Brachen zu den Townhäusern, zwischen Anpassungsdruck und Widerspruchsgeist. „Sie müssen ein bißchen geschmeidiger sein!“, rät die Callcenter-Chefin (Laura Tonke), doch zur ideologischen Unterwerfung ist Greta nicht bereit. Laura Tonkes smarte Performance ist weniger Verkörperung als Zitat. Wie der Film insgesamt stellt sie zeitgenössische Floskeln, Haltungen und Redeweisen des globalisierten Kapitalismus aus.

**BAADER** (Christopher Roth, D 2002 | 27.7.) Baader goes Popkultur. Der Film entwirft sehr frei eine Geschichte von Andreas Baader und der ersten Generation der Roten Armee Fraktion zwischen

ZWEI IM FALSCHEN FILM  
(Laura Lackmann, D 2017)



1967 und 1972 entlang verbürgter Koordinaten (Kaufhausbrandstiftung, Flucht nach Paris, Befreiung in Berlin mit Ulrike Meinhof, Training in Jordanien), ergänzt um erfundene Ereignisse sowie Archivmaterial und Musik als Zeitkolorit. Baader als Obermacho, als Dandy in Lederjacke und Samthose, als tougher Gangster-Boss. Laura Tonke spielt seine Geliebte Gudrun Ensslin, im Minirock und oben ohne, entschlossen und ein wenig enigmatisch, und immer wieder zuständig für das Aufsagen antikapitalistischer Parolen und revolutionärer Lehrsätze.

**PIGS WILL FLY** (Eoin Moore, D 2002 | 28.7., zu Gast: Laura Tonke) Nachdem Laxe (Andreas Schmidt), Polizist im Märkischen Viertel, seine Frau derart brutal geschlagen hat, dass sie ins Krankenhaus muss, wird er beurlaubt und besucht seinen Bruder in San Francisco. In dessen WG lebt auch die schwangere Inga (Laura Tonke) aus Hannover, die sich mit Jobs über Wasser zu halten versucht. Laxe verliebt sich in sie, baut ihr ein Regal und beginnt, ihr Leben zu ordnen. Die emotionale Spannung zwischen beiden wird durch Symptome seines verbalen und körperlichen Gewaltpotenzials verstärkt. Laura Tonkes Spiel hält perfekt die Balance zwischen Haltlo-

sigkeit und Selbstbestimmung. Das mit einer DV-Kamera aus Täter-Perspektive gedrehte Psychogramm entlastet Laxe in keiner Weise. Nichts wird wieder gut.

**ZWEI IM FALSCHEN FILM** (Laura Lackmann, D 2017 | 30.7.) Heinz und Hans (Laura Tonke und Marc Hosemann) sind um die 40, seit acht Jahren ein Paar, sehr direkt miteinander und hausen im Büro des Copyshops von Hans, wo sie ihre Abende mit der Playstation auf dem Sofa verbringen. Heinz, eigentlich Schauspielerin, synchronisiert eine Zeichentrickampel in Verkehrserziehungscips. Um ihre Beziehungs-Routinen aufzubrechen, arbeiten sie eine Liste mit den „Sachen“ ab, die zu einer „echten“ Liebe gehören: Romantik, Sex (nicht nur alle zwei Monate), Leidenschaft, Eifersucht. Laura Tonke spielt umwerfend, u.a. verschiedene Arten zu weinen. Eine intelligente, ironische Komödie mit trockenem Witz und Mut zu peinlichen Details – über die Liebe im Alltag und die Liebe im Kino. (bik)

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■

## Fieberträume – Die Filme von Nicolas Roeg

„Roegs Filme sind für mich immer die einzigen Filme der Welt, die auf einen zurollen wie Flusigma den Hang eines Vulkans herunter. So gefährlich, so heiß, so faszinierend schön manchmal, so irritierend in ihrer unterschiedlichen Ästhetik, so frei, ebenso verführerisch wie gewalttätig.“ (Dominik Graf)

Nicolas Roeg (1928–2018) begann seine Karriere in den britischen Filmstudios, wo er sich langsam zum Kameramann hocharbeitete und für die Bildgestaltung einiger ikonischer Filme der 60er Jahre verantwortlich zeichnete (u.a. *Petulia*, *Fahrenheit 451*). Sein Debüt als Regisseur, der gemeinsam mit Donald Cammell 1968 gedrehte **PERFORMANCE**, schlug mit Wucht in die Filmbranche ein. Entsetzt von diesem Film, hielt ihn das Studio zwei Jahre lang zurück, die Presse attackierte ihn scharf. Auch wenn die Rezeption von Roegs ersten, in den 60er und 70er Jahren entstandenen Filmen oft von Verständnislosigkeit geprägt war, sind sie längst kanonisiert und werden immer wieder aufs Neue vielfältigen Deutungen unterzogen. Den späteren Filmen wurde weniger Aufmerksamkeit zuteil. Sie sind formal weniger ausgeklügelt und konventioneller erzählt. Roegs Themen wiederum änderten sich kaum: die existenzielle Verlorenheit des

Menschen in der modernen Gesellschaft, vielfältige Obsessionen, die mangelnde Fähigkeit zu erfüllenden Beziehungen. Vor allem aber zeichnen sich seine Filme durch komplexe Montagesequenzen aus, in denen die räumliche und zeitliche Ordnung aufgehoben und neu zusammengesetzt wird. Sein fragmentarisches Erzählen folgt selten einem linearen Handlungsverlauf, es umkreist vielmehr Themen, während abrupte Ortswechsel und Zeitsprünge Assoziationen in Gang setzen. Seine Filme sind reich an bedeutungsvollen Details und Anspielungen, deren Sinn sich manchmal erst beim wiederholten Sehen erschließt. Obwohl im Genre-Mainstream angesiedelt, fordern sie diesen mit ihrer experimentellen Machart radikal heraus. In ihnen ist buchstäblich alles möglich. Sie erkunden weniger die Wirklichkeit denn Möglichkeitsräume und Wunschträume und sind dabei oft so verstörend wie ihre Protagonist\*innen auf der ständigen Suche nach Halt.

**PERFORMANCE** (Nicolas Roeg, Donald Cammell, UK 1968/70 | 31.7. & 12.8.) Der skrupellose Gangster Chas muss untertauchen, als er aus Wut den Falschen umbringt und plötzlich selber auf der Abschussliste steht. Er findet Unterschlupf in der höhlenartigen Wohnung eines



ehemaligen Rockstars (gespielt von Mick Jagger) und seiner beiden Freundinnen und wird schnell integriert in das lustbetonte Zusammenleben voller Sex und Rauschmittel. Zwei höchst gegensätzliche Welten kollidieren: das Gangstermilieu mit seiner harten Männlichkeit und die hippieske, drogengeschwängerte Gegenkultur. Nicht nur die Bilder werden mit nervösen Schnitten und schnellen Kamerabewegungen zerhackt, auch die menschlichen Begegnungen ähneln einem harten Aufprall, obwohl die Möglichkeit zur Transformation besteht. Ein Film wie ein delirierender Fiebertraum, in dem sich alle Gewissheiten auflösen und Selbstbilder sowie Geschlechtsidentitäten dekonstruiert werden.

**WALKABOUT** (Australien 1971 | 1. & 16.8.) Ein Teenager-Mädchen und ihr kleiner Bruder bleiben allein in der australischen Wüste zurück, nachdem sich ihr Vater aus unerfindlichen Gründen umgebracht hat. Die Begegnung mit einem jungen Aborigine auf seinem „Walkabout“ – ein Initiationsritus, bei dem ein junger Mann seinem Traumpfad folgt – sichert ihr Überleben, obwohl die Verständigung zunächst unmöglich scheint. Harte Schnitte zwischen Zivilisation und Out-

back, die mehr das Trennende ausstellen als das Gemeinsame betonen, vermitteln ein Gefühl der beständigen Fremdheit hier wie dort. Die Zivilisation produziert Ruinen und Achtlosigkeit, die Wüste fordert beständige Aufmerksamkeit. Immer wieder richtet sich die Kamera auf die vielfältige Tierwelt im Outback, ein ewiger Kreislauf aus Angriff und Flucht, Leben und Tod. Der Weg zurück ist nicht für alle möglich.

**DON'T LOOK NOW** (UK/Italien 1973 | 3. & 14.8.) Der Restaurator John (Donald Sutherland) und seine Frau Laura (Julie Christie) ziehen nach dem Unfalltod ihrer kleinen Tochter nach Venedig. Während er sich in die Arbeiten an einer Kirche vertieft, sucht sie die Nähe zu zwei exzentrischen britischen Schwestern, von denen eine blind ist und behauptet, die Tochter im Jenseits „sehen“ zu können. Nichts ist wie es scheint: Das muss auch John erkennen, der seine eigenen düsteren Visionen und Vorahnungen nicht richtig zu deuten vermag. Die Farbe Rot und damit die Erinnerung an den Regenmantel der verunglückten Tochter leitet sie durch die labyrinthischen Gassen und Kanäle im nebligen Venedig. Die Zeit wird verdichtet, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durchdringen einander.



PERFORMANCE  
(UK 1968/70)

WALKABOUT  
(Australien 1971)

DONT LOOK NOW  
(UK/Italien 1973)

**THE MAN WHO FELL TO EARTH** (UK 1976 | 6. & 22.8.) Nicht der Außerirdische ist seltsam, sondern die menschliche Zivilisation auf dem Planeten Erde: Der rothaarige und blasse Mann – David Bowie in seiner ersten großen Schauspielrolle, angelehnt an seine androgyne Ziggy-Stardust-Persona –, der eines Tages auf der Erde landet, nennt sich Thomas Jerome Newton. Den herrschenden Kapitalismus vermag er so gut zu imitieren, dass er es in kurzer Zeit schafft, einen Konzern aufzubauen und unermesslichen Reichtum anzuhäufen. Das Ziel aber, seinen Heimatplaneten mit dringend benötigtem Wasser zu versorgen, verliert er aus den Augen. Mit überragender Intelligenz und Einfühlungsvermögen passt er sich so präzise den Menschen an, dass er selbst zu einem wird. Damit traf Roeg auch den Zeitgeist der 70er Jahre: Die erträumten Utopien sind gescheitert, Enttäuschung macht sich breit.

**BAD TIMING** (UK 1980 | 9. & 18.8.) Sämtliche misslungenen Beziehungsversuche in Roegs Filmen kulminieren gewissermaßen in **BAD TIMING**. Dass sich die Vorstellungen von Liebesglück der beiden jungen Amerikaner Milena (Theresa Russell) und Alex (Art Garfunkel), die

in einem morbid-grau inszenierten Wien aufeinandertreffen, nicht in Einklang bringen lassen, zeigt schon ihr Dialog vor dem Gemälde „Der Kuss“ von Gustav Klimt: „They look happy.“ – „That’s because they don’t know each other yet.“ Nachdem Milena zu Beginn des Films mit einer Überdosis in die Notaufnahme kommt und Alex von einem Kommissar (Harvey Keitel) befragt wird, setzt sich in einer komplexen Rückblendenstruktur ein zersplittertes Bild einer zerstörerischen Beziehung zusammen, abwechselnd geprägt von Anziehung und Abstoßung, bis hin zu einer Gewalttat Alex’ an der bewusstlosen Milena.

**INSIGNIFICANCE** (UK 1985 | 19. & 28.8.) Vier Menschen, allesamt Ikonen der 50er Jahre in den USA, treffen in wechselnden Konstellationen in einem Hotelzimmer aufeinander. Ihre Namen werden nie genannt, doch es ist klar, um wen es sich handelt: Marilyn Monroe, Albert Einstein, Senator Joseph McCarthy, Symbolfigur der antikommunistischen Hetze und Joe DiMaggio, der Baseball-Star und eifersüchtige Ehemann von Marilyn Monroe. Nicolas Roeg blickt hinter die Fassaden der öffentlichen Rollenbilder und entdeckt vielschichtige Menschen, die mit sich ha-

THE WITCHES  
(UK 1990)



dern und innerlich noch die empfindsamen Kinder von früher sind. Klischees werden auf den Kopf gestellt: Während die Schauspielerinnen alltagsnah die Relativitätstheorie erläutern, zeigt der Professor seine Beine. Das Spiel mit der Gefahr geht nicht gut, in einem apokalyptischen Schluss entlädt sich die angestaute Energie.

**TRACK29** (UK/USA 1988 | 17. & 27.8.) „Mother“ ist das erste Wort, das man in **TRACK29** hört, gesungen von John Lennon, während ein junger Mann plötzlich auf einer Brücke auftaucht, die in den Südstaaten-Vorort führt, in dem die frustrierte Ehefrau Linda mit ihrem Mann Henry lebt. Sie möchte seine Aufmerksamkeit, die gewährt er aber nur seiner Modelleisenbahn, während er seine sexuellen Gelüste bei der Arbeit mit einer Krankenschwester auslebt. Neuankömmling Martin behauptet, Lindas verlorener Sohn zu sein, den sie als Teenager zur Adoption freigeben musste, und verwickelt sie in verwirrende Mutter-Sohn-Spiele. In der Satire auf den American Dream, der sich hier als Infantilität auf allen Ebenen zeigt, bleibt die Frage von Fantasie oder Wirklichkeit des Gezeigten offen – nicht aber, dass Linda sich aus ihrem häuslichen Gefängnis befreien kann.

**THE WITCHES** (UK 1990 | 10. & 23.8.) Mit Hexen kennt sich der kleine Luke eigentlich aus. Seine norwegische Oma, bei der er nach dem Unfalltod seiner Eltern aufwächst, hat ihn schon früh über deren Gefahr unterrichtet. Und so erkennt er sie an dem charakteristischen violetten Funkeln in den Augen und den platten Füßen, als just in dem englischen Küstenhotel, in dem er mit seiner Großmutter Urlaub macht, ein Hexenkongress stattfindet. Unter der Leitung der von Angelica Huston (mit großer Lust am Dämonischen) gespielten Grand High Witch und getarnt als Royal Society for the Prevention of Cruelty to Children, hecken sie einen mörderischen Plan aus: Um die von ihnen verhassten Kinder endgültig loszuwerden, sollen diese mithilfe von mit Gift versehener Schokolade in Mäuse verwandelt werden. Die Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Roald Dahl glänzt mit so liebevoll wie furchterregend gestalteten Spezialeffekten, entstanden unter der Leitung von Muppet-Erfinder Jim Henson. (al)

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■

ALL MY LIFE  
(Bruce Baillie, USA 1966)

## Alf Bold: Die Kunst des Programmierens

**A**lf Bold (1946–1993) war Mitarbeiter des Arsenal und einer der wichtigsten Vermittler des Experimentalfilms im deutschsprachigen Raum. Der gelernte Kellner arbeitete als Kenner der Neuen Musik in einem Plattenladen. Als 1970 das erste Kino Arsenal in der Welsersstraße eröffnete, verkaufte er dort Eintrittskarten, um sich die Filme ansehen zu können. Auf diese Weise – und durch Gespräche, insbesondere mit Erika und Ulrich Gregor – eignete sich der Autodidakt sein Wissen an. Sein kuratorisches Gespür, das er schnell entwickelte, beruhte auf seinen Erfahrungen – und seiner Liebe zu Musik.

Bereits in den frühen 1970er Jahren erkannte Bold einen besonderen Handlungsbedarf in der Vermittlung des Experimentalfilms. Neben dem Arsenal richtete er einen kleinen 16-mm-Vorführraum ein, in dem er montags die Reihe „Avantgarde im Arsenal 2“ präsentierte. Seine Programme reflektierten die Entwicklung des Mediums, reduzierten den Avantgarde-Begriff aber niemals auf die Formensprache. Gesellschaftliche Emanzipationsbewegungen, die im Kino neuen Ausdruck finden konnten, bildeten sich gleichermaßen ab. Verglichen mit anderen Experimentalfilm-Programmen jener Zeit fin-

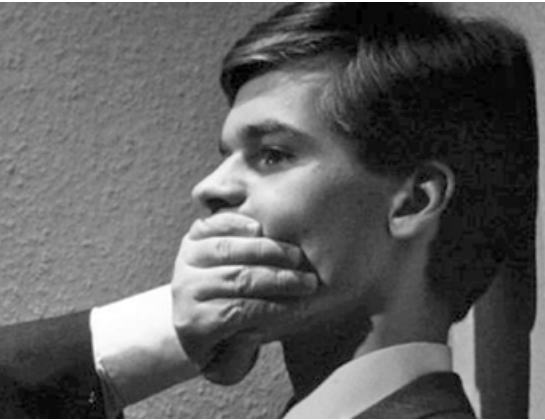


den sich in den Programmen von Alf Bold auffallend viele Filme von Frauen.

1982 leitete Bold für ein Jahr das Programm des Collective for Living Cinema in New York, wo er seine Beziehungen zur internationalen Avantgarde- und Undergroundszene vertiefte und gleichzeitig die Arsenal-Filmsammlung um diesen Schwerpunkt erweiterte.

Was ihn als Kurator auszeichnete, war eine konsequente Undogmatik: Ersetzte sich mit gleicher Ernsthaftigkeit für den Experimentalfilm wie für den Dokumentar- und Spielfilm ein. Er programmierte Filme mit einem ausgeprägten Sinn für Rhythmus und für die Wirkung, die sie gemeinsam entfalteten, wenn sie aufeinanderfolgten.

Alf Bold wohnte gegenüber des Kinos, um täglich dort sein zu können, besuchte aber auch regelmäßig die Philharmonie und die Berliner Theaterlandschaft, reiste zu Konzerten oder tourte mit Filmprogrammen durch die Welt. Sein breit gestreutes Umfeld gestaltete er als familiäres Netzwerk. So hat er Cameo-Auftritte in Filmen von Straub/Huillet, Ulrike Ottinger, Stewart Sherman, Warren Sonbert und Christian Ziewer. Jill Godmilow widmete ihm ihren Film *Roy Cohn/Jack Smith*, eine Fotografie von Annie



## KLASSENVERHÄLTNISSE

(Danièle Huillet und Jean-Marie Straub, BRD/F 1984)

Leibovitz zeigt ihn 1992 im Krankenhaus. Besonders nah erscheint er in Bildern von Nan Goldin, die ihn bis zum Schluss begleitete.

Alf Bold starb 1993 an den Folgen von AIDS. Am 23. Juli wäre er 80 Jahre alt geworden. Das ihm gewidmete Programm enthält ausschließlich Analogkopien von Filmen aus dem Arsenal-Archiv, die durch sein Wirken Eingang in die Sammlung fanden oder eine besondere Verbundenheit zu seiner Person ausdrücken.

**KLASSENVERHÄLTNISSE** (BRD/F 1984 | 22.7.) von Danièle Huillet und Jean-Marie Straub ist eine Kafka-Adaption. In klaren, eindringlichen Bildern inszeniert der Film die Ereignisse im Leben des jungen, von seiner Familie verstoßenen Karl in Amerika. Alf Bold sehen wir in der Rolle des Kellners.

Zwei Experimentalfilmprogramme (23.7.) sind Zusammenstellungen von Filmen, die Alf Bold gerne und häufig zeigte, darunter Filme von Emily und Bruce Baillie, Robert Breer, Rudy Burckhard, Noll Brinckmann, Kenneth Anger, Joyce Wieland, Hollis Frampton, Birgit und Wilhelm Hein, Nan Hoover.

Wenige Tage nach dem Mauerfall präsentierte Alf Bold ein kurzes Programm, bestehend aus

nur zwei Filmen (24.7.): **HANBUN NINGEN** (1/2 Mensch, Japan 1985) von Ishii Sōgo zeigt die Einstürzenden Neubauten während ihrer Japan-tournee inmitten futuristisch blinkender Stadtlandschaften, menschenfressender Würmer und einer Butoh-Tanzgruppe. **MONGOLOID** (USA 1978) ist ein Musikfilm von Bruce Conner zum gleichnamigen Song von Devo.

**MADE IN GERMANY UND USA** von Rudolf Thome (BRD 1974 | 24.7.) wurde vom Spiegel als „erstaunlichstes deutsches Kino-Unternehmen der letzten Jahre“ und „radikal überzeugender Privatfilm“ bezeichnet. Alf Bold ist hier in seiner umfassendsten Rolle als Freund einer Frau zu sehen, deren Ehe in eine Krise geraten ist. Der Vorfilm definiert die Koordinaten des Kinos: **PROJECTION INSTRUCTIONS** (1976) von Morgan Fisher.

Wir beenden die Hommage an Alf Bold mit Nan Goldins **I'LL BE YOUR MIRROR** (1995 | 24.7.). Anhand von Interviews mit engsten Freunden und Menschen, die sie fotografiert hat, Hi-8-Videoaufnahmen, Fotografien und gedrehten Filmszenen, erzählt Nan Goldin ihr ungewöhnliches Leben und berichtet von der Entstehung einer einmaligen fotografischen Dokumentation ihrer Generation. (stss)

PICKPOCKET  
(Robert Bresson, F 1959)

## Magical History Tour Meet the Sound – Ton im Film, Klang im Raum

Der erste öffentlich im Kino Arsenal zu hörende Filmtone war der durch Mark und Bein gehende Knall, mit dem Apichatpong Weerasethakuls **MEMORIA** beginnt. Die Suche nach dem Ursprung dieser Tonscheinung ist Ausgangspunkt des Films – was könnte da näher liegen, als diese Fährte aufzunehmen, leicht zu variieren und das Betrachten der Möglichkeiten und Spielarten des filmischen Tons in den Mittelpunkt der Sommerausgabe der Magical History Tour zu stellen? Einmal mehr, da das neue Arsenal über eine hervorragende Akustik (sound meets design!) verfügt und alle Tonformate inklusive Dolby Atmos wiedergeben kann. Gesagt, getan: Das Filmgeschichtsprogramm präsentiert 14 höchst unterschiedliche Klangarchitekturen, bringt verschiedene Audiotechnologien zum Klingen und gibt komplexen Sounddesigns Raum. Und es lädt ein, den Ton als integralen Bestandteil der Filmerfahrung zu hören und mit allen Sinnen wahrzunehmen, wie er Immersion befördert, Atmosphäre oder Irritation produziert, den Bildern vorgreift oder ihnen widerspricht, sie verstärkt oder erdrückt. Meet the sound – vielschichtige, souveräne Tonspuren, die nicht zuletzt wichtige Fragen zum Verhältnis von Bild und Ton aufwerfen.



**PICKPOCKET** (Robert Bresson, F 1959 | 3. & 18.7.) „Wenn ich ein Bild durch ein Geräusch ersetzen kann, dann tue ich es.“, sagt Robert Bresson. Entsprechend sinnfällig isoliert er mal das Pfeifen von Zügen, mal das Klicken der Handschellen, mal das Geräusch der Schritte auf den Straßen von Paris und übertönt damit die Gespräche der Passanten, die bald nicht mehr zu hören sind. Flankiert von einem Ich-Erzähler aus dem Off bewegt sich der junge Taschendieb Michel durch diese karg-stilisierte Klangwelt, in der er fingerfertiges Mitglied einer Gruppe von Taschendieben wird. Schlüsselszene ist ein kunstvolles Ballett der Hände, ein brillanter Reigen von Portemonnaies, Geldumschlägen und Uhren. Bresson fügt das Werk der Kleinkriminellen in einer faszinierenden Montage zu einem Tanz der Handbewegungen, Objekte und Blicke.

**TOUTE UNE NUIT** (Eine ganze Nacht, Chantal Akerman, Belgien/F/NL/Kanada 1982 | 4. & 11.7.) Eine nächtliche Symphonie der Großstadt Brüssel, deren klangliche Leitmotive der Ton der Straße und das Geräusch der Schritte sind. Ein Nocturne mit zwei Dutzend Vignetten über Menschen, die sich begegnen, umarmen, die tanzen, wieder auseinandergehen oder das Geschehen



einfach nur von Türöffnungen und Treppenhäusern aus beobachten. Losgelöst von jeglicher durchgehenden Handlung wird der Film zu einer fast dialogfreien Collage. „Akerman widmet dem Soundtrack eine solche Aufmerksamkeit – sorgfältig ausgewählte, choreografierte und präzise abgemischte Klänge –, dass ihre Technik den Effekt hat, den Soundtrack von den Bildern zu lösen und einen Raum zwischen ihnen zu schaffen. So wird ein Bewusstsein dafür geweckt und aufrechterhalten, dass Ton- und Bildspur getrennte Konstruktionen sind.“ (Barbara McBane)

**MEMORIA** (Apichatpong Weerasethakul, Kolumbien/Thailand/UK/F/D/Mexiko/Katar 2021 | 5.7. & 9.8.) Gemeinsam im Kino, in der ablenkungsfreien Dunkelheit und umhüllenden Klangwelt (Dolby Atmos), ist für Apichatpong Weerasethakul die einzig mögliche Weise, **MEMORIA** zu sehen, der in völliger Stille und dann mit einem donnernden Knall beginnt. Von diesem aus dem Schlaf gerissen wird Jessica (Tilda Swinton), eine Orchideenforscherin, die ihre Schwester in Kolumbien besucht. Die Suche nach dem Ursprung dieses Geräusches, das nur sie vernimmt, führt sie zu Ärzten und Ton-technikern, zu einer sich mit jahrtausendalten Knochen beschäftigenden Archäologin (Jeanne

Balibar) und in die Welt der Flüche, Erscheinungen und Mythen. Müheless bewegt sich **MEMORIA** zwischen Magischem und Alltäglichem, entwirft eine dichte Klangatmosphäre, „eine Orchestrierung menschlicher Ausdrucksformen“ (AW).

**ATORINÓI LÓ** (Das Turiner Pferd, Ágnes Hranitzky, Béla Tarr, Ungarn/F/D/Schweiz/USA 2011 | 10.7. & 15.8.) Unaufhörlich tosender Wind peitscht über eine ausgedorrte Landschaft, um ein trostloses Holzhaus – und durch den Kinoraum. In Béla Tarrs letztem Film (Co-Regie: Ágnes Hranitzky) gleicht ein Tag dem anderen, wiederholt sich das beschwerliche Tagwerk eines Kutschers und seiner Tochter, einzig unterbrochen vom Besuch eines Nachbarn, der Düsteres berichtet, oder von Vorbeiziehenden, die um Wasser bitten. Dann, peu à peu, versiegt der Brunnen, erlischt das Licht, versagt das Pferd seinen Dienst. Es bleibt der Wind. Rätselhaft, rigoros, hoch konzentriert (und höchste Konzentration erfordern) kehrt Tarr in knapp 30 Einstellungen die Schöpfungsgeschichte um. Am Ende eine finale Dunkelheit und eine existentielle Kino- und immersive Klangerfahrung.

**M** (Fritz Lang, D 1931 | 12. & 17.7.) Gellende Schreie, ein gepfiffenes Leitmotiv und immer



## TOUTE UNE NUIT

(Eine ganze Nacht, Chantal Akerman,  
Belgien/F/NL/Kanada 1982)

## MEMORIA

(Apichatpong Weerasethakul,  
Kolumbien/Thailand/UK/F/D/Mexiko/Katar 2021)

## M

(Fritz Lang, D 1931)

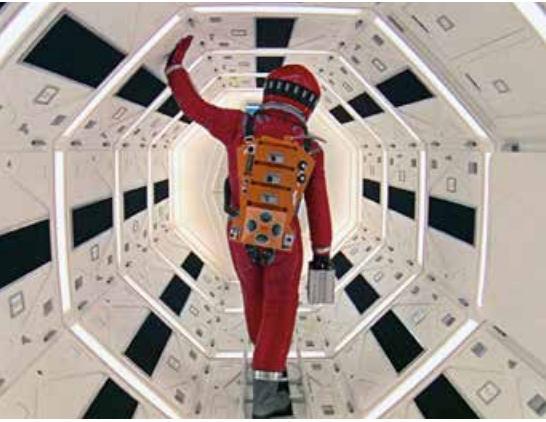
wieder plötzliche Stille: In seinem ersten Tonfilm nutzt Lang das neue Gestaltungsmittel konsequent als zusätzliches dramaturgisches Element, das die Bilder erweitert, statt sie nur zu begleiten. Zentrale Figur in dieser Mischung aus Gangsterfilm, Psychodrama und Thriller ist der triebhafte und getriebene Kindermörder Hans Beckert alias „M“ (gespielt von Peter Lorre), den zunächst die Polizei und bald auch die kriminelle Unterwelt verfolgt. Als M den Ganoven ins eng gespannte Netz geht, wird kurzerhand ein Gangster-Tribunal einberufen. Lorres Geständnis wurde später auf infame Weise in den antisemitischen Nazi-Propagandafilm *Der ewige Jude* (Fritz Hippler, D 1940) eingebaut.

**PICTURE AND SOUND RUSHES** (Morgan Fisher, USA 1973 | 19.7. & 7.8.) Trocken dozierend präsentiert Fisher die drei „cases“, Kombinationsmöglichkeiten von Bild und Ton: synch (Bild und Ton in Echtzeit aufgenommen), MOS (ohne Ton) und wild sound (Tonelement einer Szene). Ironisches P.S. ist Fishers eigene, vierte Variante, der „Null-Fall“, bei der weder Ton noch Bild aufgezeichnet werden.

„Ein polemischer Film, der für den Ton als primäre Voraussetzung des Tonfilms plädiert. Stummfil-

me sind eine Verirrung, asynchrone Filme unsäglich. **PICTURE AND SOUND RUSHES** ist ein Film, in dem jenes überstrapazierte Gerät, die Klappe, technische Notwendigkeit ist.“ (Morgan Fisher) **WAVELENGTH** (Michael Snow, USA 1967 | 19.7. & 7.8.) Der halblange Film des kanadischen Filmmachers, Künstlers und Komponisten markiert, verwischt und reflektiert die Grenzen zwischen Bild und Ton. Gleichmaßen hypnotisierend wie irritierend verschränkte Snow einen ansteigenden Sinuston (sowie andere Geräusche) mit einem Zoom auf eine Fensterwand. Ein Prozess, den Snow als ein alles verbindendes „Wortspiel“ beschreibt, „das vom Zoom über die Raumlänge auf ein Foto der Wellen bis hin zu den Lichtwellen und den Schallwellen reicht“.

**2001: A SPACE ODYSSEY** (Stanley Kubrick, USA/UK 1968 | 20.7. & 1.8.) Kühn mit Richard Strauss' sinfonischer Dichtung „Also sprach Zarathustra“ beginnend, umreißt Kubricks imposante und rätselhafte Weltraumoper in vier Teilen evolutionäre Sprünge der Menschheitsgeschichte vom Primaten bis zum Computer. Im Jahr 2001 wird ein mysteriöser, Strahlen aussendender schwarzer Monolith auf dem Mond entdeckt. Ein Raumschiff mit fünf Wissenschaftlern und dem Super-



computer HAL 9000 an Bord (man sieht hier einen Vorboten künstlicher Intelligenz) macht sich den Strahlen folgend in Richtung Jupiter auf. Kubrick kontrastiert ausdrucksstarke Musikstücke mit der im Weltraum herrschenden beklemmenden Stille, aus der sich beunruhigend das schwere Atmen, ein mechanisches Surren und die „Stimme“ von HAL 9000 herauschälen.

**VAMPYR** (Carl Theodor Dreyer, F/D 1931 | 25. & 31.7.) „Hören Sie!“, „Haben Sie nicht gehört?“, „Ruhe!“ Die spärlichen Dialoge seines ersten Tonfilms punktiert Dreyer mit Aufforderungen, genau zuzuhören oder besser noch zu schweigen. Als Zuschauer\*in fühlt man sich unnötigerweise zur Räson gerufen, dabei gelten die Befehle den verschiedenen Protagonist\*innen dieses Klassikers des unheimlichen Kinos, so z.B. dem jungen Studenten Allan Gray, der in einem Dorf auf übernatürliche Spukerscheinungen trifft und alles daransetzt, Gisèle, die Tochter eines Schlossherrn, vor den Zugriffen einer Vampirin zu retten. Jenseits des Dialogs ist der Film mit einer kontinuierlichen Musiktonspur unterlegt, die immer wieder von dissonanten Geräuschen und Passagen absoluter Stille unterbrochen wird und sich zur experimentellen

Klangwelt eines der großen Albträume der Filmgeschichte formt.

**DER LETZTE MANN** (F.W. Murnau, D 1924 | 26.7., am Klavier: Eunice Martins) Ein Film der visual sounds, der visuellen Akustik: Man meint, den Regen prasseln, den tosenden Großstadtverkehr, das Schwatzen der Nachbar\*innen, das ausgelassene Fest, den Trompeter im Hof zu hören. Allein mit den Mitteln der Inszenierung, der Bildgestaltung und der entfesselten Kamera von Karl Freund entwickelt Murnau einen imaginären Klangraum. Selbst Zwischentitel tönen, wenn die leinwandfüllenden Großbuchstaben im Raum nachhallen. Aus ihnen setzt sich das Wort „Altersschwäche“ zusammen – Kündigungsgrund eines in die Jahre gekommenen Portiers (Emil Jannings), der zum Toilettenmann degradiert wird. Während es um ihn herum stetig weiterlärm, wird es in seiner Welt im Untergeschoss ganz still.

**THE ZONE OF INTEREST** (Jonathan Glazer, USA/UK/Polen 2023 | 2. & 14.8.) Die Frage nach der Darstellbarkeit des Holocaust im Spielfilm wird seit Jahrzehnten diskutiert. Der Fokus der Debatte lag dabei selten auf der Frage nach den Tönen des Horrors der Konzentrationslager,

2001: A SPACE ODYSSEY  
(Stanley Kubrick, USA/UK 1968)

VAMPIR  
(Carl Theodor Dreyer, F/D 1931)

NAKED SPACES – LIVING IS ROUND  
(Trinh T. Minh-ha, USA 1985)



nach den auditiven Möglichkeiten des Zuhörens der Schrecken. Seit 2023 gibt es in diesem Diskurs in Form der Tonspur von Jonathan Glazers Film **THE ZONE OF INTEREST**, der das vermeintlich idyllische Leben des KZ-Kommandanten Rudolf Höß und seiner Familie in unmittelbarer Nachbarschaft zum Vernichtungslager Auschwitz im Jahre 1943 seziert, einen wichtigen Referenzpunkt. Der Sounddesigner Johnnie Burn und die nichtbinäre Musiker\*in Mica Levi betten die Gräueltaten, die direkt hinter der Gartenmauer beginnen, in einen differenzierten Klangraum: Aufnahmen eines dumpfen Dröhens, von Gewehrfeuer, Hundegebell und brüllenden Aufsehern sowie punktuell einsetzende sonor-dissonante Musik grundieren den Film. Mica Levis zerstörerisch lautes Chorstück am Ende des Films beschließt eine herausfordernde, verstörende, zum Nachdenken und Diskutieren anregende Tonspur.

**BADNAM BASTI** (Infamous Neighbourhood, Prem Kapoor, Indien 1971 | 7.8.) 2024 widmet sich das Arsenal im Rahmen des Festivals Archival Assembly der Potenziale transnationaler Archivarbeit aus der Sicht des Auditiven. Teil des Programms war **BADNAM BASTI**, der als erster quee-

rer Film Indiens gilt. Das musikalische Melodram dreht sich um eine Dreiecksbeziehung zwischen Bansari, die Menschenhändlern in die Hände fällt und Sarnam, der sich auf ihre Suche macht. Während seiner Erkundungen trifft er auf Singh. Zwischen ihnen entsteht eine besondere Vertrautheit. Kurz nach der Uraufführung wurde der Film verboten, die ursprüngliche Fassung gilt als verschollen. Die im Arsenal-Archiv aufbewahrte Unikat-Kopie war wichtiger Bestandteil der Restaurierung, bei der u.a. das Tonnegativ eine Rolle spielte. Wir zeigen eine Fassung, in der einzelne Szenen nur als Tonspur erhalten sind.

**NAKED SPACES – LIVING IS ROUND** (Trinh T. Minh-ha, USA 1985 | 8. & 21.8.) Eine Meditation über Menschen und ihre Lebensräume in Dörfern in sechs westafrikanischen Ländern: Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Togo, Benin und Senegal. Trinh T. Minh-ha stellt Bilder und Töne der verschiedenen Kulturen und Orte einander gegenüber und lotet dabei die Grenzen des ethnografischen Films aus. Das sinnliche Sehen und Wahrnehmen wird in besonderem Maße über den Klang, über Musik und Umgebungsgerausche ermöglicht. Trinh T. Minh-ha, die sich in den Credits unter Kamera, Buch und Musikaufnah-



ON VOUS PARLE DE PARIS:  
MASPERO, LES MOTS ONT UN SENS  
(Chris Marker, F 1970)

men aufführt, die Funktionsbezeichnung „Regie“ jedoch durchkreuzt hat, präzisiert: „Der nicht-expressive, nicht-melodische, nicht-narrative Aspekt der Arbeit erfordert eine andere Aufmerksamkeit: eine, die den Ton als Ton hört, das Wort als Wort und das Bild als Bild sieht.“

**LAJETÉE** (Chris Marker, F 1962 | 16. & 30.8.) Markers mittellanger Science-Fiction-Film wird gemeinhin als Fotofilm-Klassiker bezeichnet, dessen Bilderkosmos eine postapokalyptische Nachkriegswelt entwirft. Aus der Mitte einer kleinen Gruppe Überlebender wird ein namenloser Mann auf eine Zeitreise in die Vergangenheit geschickt, um Nahrungsmittel und Energiequellen zu beschaffen. Dort trifft er die Frau seiner Erinnerungen und beginnt eine Liebesbeziehung. Ebenso rätselhaft und beunruhigend wie die intensiven schwarzweißen Standbilder ist die Tonspur des Films, die aus drei sich zeitweise überlappenden Elementen besteht: einem Voiceover, unterschiedlichsten atmosphärischen Geräuschen von Flugzeuflärm bis Vogelzwitschern, dem Resonanzrahmen einer entscheidenden Szene des Films, sowie einer Komposition, die das Leitmotiv aus Hitchcocks *Vertigo* aufgreift – eine Reverenz an den für Mar-

ker prägendsten Film. Vorfilm: **ON VOUS PARLE DE PARIS: MASPERO, LES MOTS ONT UN SENS** (Calling from Paris: Maspero. Words Have a Meaning, Chris Marker | 16. & 30.8.)

**BLACKMAIL** (Alfred Hitchcock, UK 1929 | 23.8., am Klavier: Eunice Martins & 29.8., Tonfassung) Der Übergangszeit vom Stumm- zum Tonfilm verdankt sich, dass **BLACKMAIL** in einer stummen sowie in einer Tonfilmfassung existiert, die Ende August beide zu sehen sind: Zunächst die von der Komponistin und Pianistin Eunice Martins begleitete „stumme“ Version. Eine Woche später ist der Vergleich mit der längeren vertonten Fassung möglich, in der sich sowohl Hitchcocks Experimentierfreude als auch sein dramaturgisches Verständnis für die Arbeit mit Ton zeigt. Im Mittelpunkt beider Fassungen steht die junge Alice White (gespielt von der tschechischen Schauspielerin Anny Ondra, die aufgrund ihres starken Akzents synchronisiert werden musste), die in Notwehr einen Mann ersticht. Kaum hat ihr Freund, ein ehrgeiziger Polizist bei Scotland Yard, beschlossen, ihr Verbrechen zu vertuschen, taucht ein Erpresser auf. (mg)

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■

L'HOMME-VERTIGE: TALES OF A CITY  
(Malaury Eloi Paisley, F 2024)

### Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Malaury Eloi Paisley

Die Filmemacherin und bildende Künstlerin Malaury Eloi Paisley aus Guadeloupe stellt sich mit zwei Filmen vor, die jeweils Körper mit dem urbanen Raum verbinden und sowohl Einsamkeit und Schmerz als auch Schönheit und Poesie vermitteln: ihr dokumentarisches Langfilmdebüt **L'HOMME-VERTIGE: TALES OF A CITY** (2024) und **THE RIVER** (1997) vom taiwanesischen Regisseur Tsai Ming-liang.

**L'HOMME-VERTIGE: TALES OF A CITY** (Malaury Eloi Paisley, F 2024 | 1.7., zu Gast: Malaury Eloi Paisley) Verfall, Verwahrlosung und Zerstörung überall: Pointe-à-Pitre, die größte Stadt des kleinen karibischen Archipels Guadeloupe ist marode. Die Bagger der Abbruchfirma „Avenir Déconstruction“ reißen Wohnblöcke ab, die genau das nicht mehr haben: eine Zukunft. Im Modus des Driftens hat die Filmemacherin ihre von Lethargie geprägte Heimatstadt sechs Jahre lang erkundet und zeigt sie uns – mit präzise fotografierten Bildern und vom Sounddesign verstärkt – als eine Stadt der Geister. In den leeren Straßen trifft sie auf Menschen, die am Rande des Abgrunds wanken, sich aber nicht verloren geben: u.a. den einstigen Befreiungskämpfer Ti Chal, den drogenabhängigen Eddie, den Fisch-



entschupper Kanpèch. Und den Dichter Eric, der Texte von Joël Beuze und Amílcar Cabral vorträgt. Sie begegnet ihnen mit großer Empathie, zeigt ihre Wunden und den täglichen Überlebenskampf – und sorgt mit diesem Film dafür, dass ihre Erinnerung bewahrt wird.

**HELIO/THE RIVER** (Tsai Ming-liang, Taiwan 1997 | 2.7., Einführung: Malaury Eloi Paisley) Hsiao-Kang lebt mit seinen einander fremden Eltern im Zustand totaler Kommunikationslosigkeit unter einem Dach. Er hat häufig Sex mit Zufallsbekanntschaften. Die Mutter geht einer Affäre nach, der Vater sucht in seiner Freizeit anonymen Sex in den schwulen Saunas von Taipeh. Außerdem ist er damit beschäftigt, ein unaufhaltsames Wasserleck in der Wohnung zu stoppen. Nachdem Hsiao-Kang bei einem Filmdreh als Statist eine Wasserleiche gemimt hat, verspürt er einen unerklärlichen stechenden Schmerz im Nacken und macht sich mit seinem Vater auf die Suche nach einem Wunderheiler. Ein bildgewaltiges, traurig-schönes und beunruhigendes Porträt tiefer innerfamiliärer Isolation. (bik)

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■



NORTH BY NORTHWEST  
(Der unsichtbare Dritte, Alfred Hitchcock, USA 1959)

### 70 mm: NORTH BY NORTHWEST

Der New Yorker Werbefachmann Roger O. Thornhill (Cary Grant) wird von einer Spionageorganisation für den CIA-Agenten George Kaplan gehalten, entführt und mit Whisky abgefüllt in ein Auto mit manipulierten Bremsen auf eine Passstraße gesetzt. Knapp dem Tod entronnen, wollen weder die Polizei noch seine Mutter dem Volltrunkenen seine abstruse Geschichte glauben. Als er selbst unter Mordverdacht gerät, wird Thornhill sowohl von der Polizei als auch von Geheimdiensten verfolgt. Er flieht Richtung Nord-Nordwest über die Landschaft des mittleren Westens, wo er in einem Maisfeld einem weiteren Mordanschlag entgeht, um schließlich am Mount Rushmore auf den monumentalen Köpfen der US-Präsidenten den Showdown auszukämpfen. **NORTH BY NORTHWEST** (Der unsichtbare Dritte, USA 1959), für François Truffaut „die Summe von Alfred Hitchcocks amerikanischem Werk“, war der fünfte und letzte Film, den Hitchcock in VistaVision gedreht hat. Der Film wurde 2024 von Warner Bros. in Kooperation mit der Film Foundation aufwendig restauriert. Im Zuge dieser Restaurierung wurden erstmals 70-mm-Kopien des Films gefertigt. (hjf) (3. & 4.7.)

### 70 mm: ONE BATTLE AFTER ANOTHER

Eine Gruppe revolutionärer Linker, die sich „French 75“ nennt, befreit in Kalifornien illegale Einwanderer aus Hafteinrichtungen, verübt Anschläge und überfällt Banken. 16 Jahre später geraten der untergetauchte Aktivist Bob Ferguson (Leonardo DiCaprio) und seine Teenagertochter erneut ins Visier der Ermittlungsbehörden. Der rechtskonservative Colonel Lockshaw (Sean Penn) hat besondere Gründe, sie aufzuspüren. Der lose auf Thomas Pynchons Roman „Vineland“ basierende Film erzählt *action packed* in atemlosen 162 Minuten ebenso verästelte wie turbulent von einer Gesellschaft, die von gesellschaftlichen und politischen Spannungen zerrissen ist.

Paul Thomas Anderson, der mit *The Master* (2012) maßgeblichen Anteil am Comeback des 70-mm-Formats hatte, drehte seinen aktuellsten, mit sechs Oscars ausgezeichneten Film in VistaVision, einem Breitwandformat, das vor allem zwischen 1954 und 1961 gebräuchlich war. **ONE BATTLE AFTER ANOTHER** (USA 2025) kam in den Vereinigten Staaten in sieben unterschiedlichen Formaten ins Kino, darunter drei analoge: 35 mm, 70 mm und 70 mm IMAX. (hjf) (8. & 13.8.)

LEISE GEHST DU VOR MIR HER  
(Janick Entremont, D 2026)

## Fenster zum Hof – Das Nachbarschafts- programm

**W**ünsche aus der Nachbarschaft zeigen wir in zwei Programmen im Juli und August. Ein Kurzfilmprogramm dreht sich rund um den im Wedding gedrehten kurzen Spielfilm **LEISE GEHST DU VORMIRHER** (Janick Entremont, D2026 | 13.7., zu Gast: Janick Entremont). Eric besucht seinen erwachsenen Sohn Luc das erste Mal in Berlin. Schlaflos entfliehen sie der Enge von Lucs Wohnung und erkunden die Nachbarschaft. Zart und sensibel erzählt Janick Entremont von einer sich verändernden Beziehung, in der das Verhältnis zwischen Nähe und Distanz neu ausgelotet wird.

**TEN MINUTES OLDER** (Herz Frank, UdSSR/Lettische SSR 1978) beobachtet in einer einzigen zehnminütigen Einstellung Kinder in einem Theater. Während sie sich ein Stück anschauen, spiegelt sich in ihren Gesichtern die ganze Bandbreite menschlicher Emotionen.

**DAS SCHLESISCHE TOR** (Clemens Klopfenstein, Schweiz 1982) „Bilder und Töne aus Berlin, Tokio und aus Hongkong, dazu Licht- und Schattenstudien meines Zimmers in Berlin sollen durcheinander gemischt und durcheinander geblendet und, von verwestlichter chinesischer Musik unterstützt, das Gefühl von Heimweh und Fern-



weh, von Sehnsucht, von irgendwo und nirgendwo evozieren.“ (Clemens Klopfenstein)

**TWO CARS, ONE NIGHT** (Taika Waititi, Neuseeland 2003) Ein Mädchen und ein Junge auf der Schwelle ins Teenageralter, die der Zufall auf einem Parkplatz zusammengeführt hat. Zwischen Neugier und Abwehr entsteht ein Ausprobieren von Worten, Blicken und Gesten.

**STALKER** (Andrej Tarkowskij, UdSSR 1980 | 29.8.) geht auf eine literarische Science-Fiction-Vorlage von Arkadi und Boris Strugazki zurück. Unter der Führung eines Ortskundigen, der am Rande der Welt in einer verfallenen Industrielandschaft lebt, begeben sich ein Wissenschaftler und ein Schriftsteller in die mysteriöse „Zone“, wo es angeblich einen Ort geben soll, an dem die geheimsten Wünsche in Erfüllung gehen. Die Expedition wird zur Reise in die Innenwelt der Protagonisten, ins Imaginäre, ins Schweigen. „Die Zone ist kein Territorium, sondern eine Prüfung, die man entweder besteht, oder bei der man durchfällt. Alles hängt von der Würde ab, von der Fähigkeit, Wichtiges von Vergänglichem zu unterscheiden.“ (Andrej Tarkowskij) (al)

MEIN NACHBAR TOTORO  
(Tonari no totoro, Hayao Miyazaki, Japan 1988)

## Daumenkino – Kinderprogramm



Im Sommer trotz der Sommerferienzeit und lädt an ausgesuchten Wochenenden ins kühle Kino ein. Auf dem Programm stehen Kinoreisen nach Japan, London, in die Arktis oder in ein Zauberland hinter dem Regenbogen. Hinter dem Arsenal wiederum lockt im Anschluss die Wiese im silent green!

**MEIN NACHBARTOTORO** (Tonari no totoro, Hayao Miyazaki, Japan 1988 | 4. & 5.7., empfohlen ab 8) Frisch auf dem Land angekommen, machen Mei und ihre große Schwester Satsuki Bekanntschaft mit dem flauschigen Waldgeist Totoro, der ihnen den Weg in die Welt des Wundersamen ebnet und ihnen nebenbei in allen Lebenslagen zur Seite steht.

**MIKROKOSMOS – DAS VOLK DER GRÄSER** (Claude Nuridsany, Marie Pérennou, F/I/CH 1996 | 12.7., empfohlen ab 10) Eine fantastische Parallelwelt öffnet sich auf einem Wiesenstück. Voraussetzung ist, sich auf Augenhöhe mit Insekten zu begeben. Umgeben von unbekanntem Lauten eröffnet sich ein „neues Land“ mit eigener Realität.

**DER WEISSE PLANET** (Jean Lemire, Thierry Piantanida, Thierry Ragobert, Kanada, F 2006 | 18. & 26.7., empfohlen ab 8) Atemberaubende Hommage an den reichen Lebensraum nördlich des Polarkreises

– die Welt der Eisbären, Wölfe und Füchse, der Wale, Delfine, Robben und Tintenfische.

**PADDINGTON** (Paul King, UK/F/Kanada 2014 | 2. & 16.8., empfohlen ab 8) Mit kleinem Koffer, rotem Hut und einem Toastbrot mit Orangenmarmelade reist ein sprechender junger Bär von Peru nach London, um das Leben der Familie Brown reichlich durcheinander zu bringen. Als eine Tierpräparatorin auftaucht, ist Zusammenhalt gefragt.

**Kinderworkshop mit Eunice Martins** im Rahmen des Sommerfestes des silent green (22.8.): Die Pianistin und Komponistin Eunice Martins lädt Kinder ab 8 Jahren zu einer Klangwerkstatt mit Tonexperimenten und dem gemeinsamen Vertonen eines Kurzfilms ein.

**DER ZAUBERER VON OZ** (Victor Fleming, USA 1939 | 29. & 30.8., empfohlen ab 10) Die zwölfjährige Dorothy (Judy Garland) lebt auf einer Farm in Kansas, als ein Wirbelsturm sie in das farbenprächtige Zauberland trägt – somewhere over the rainbow. Gemeinsam mit einer Vogelscheuche, einem Zinnmann und einem Löwen macht sie sich auf den Weg zum Zauberer von Oz, von dem sich die Vier die Erfüllung ihrer Wünsche erhoffen. Ein Hollywood-Märchen-Musical. (mg)

INTRODUCTION TO HUMANITIES  
(Alice Anne Parker (a.k.a. Anne Severson), USA 1972)

## 17. Arsenal Summer School – Introduction to Humanities

Aus dem Filmarchiv der Lebensräume

Filmarchive sind voller Ideen und Entwürfe, teils erdacht, oft der gelebten Realität entnommen, denen es verwehrt geblieben ist, Geschichte zu schreiben. Kritik, die nicht gehört wurde, Analysen, die geltenden Narrativen weichen mussten, Lebensräume, denen Grenzen gesetzt wurden. Kulturelle Räume werden kleiner und mit ihnen die Vielfalt vergessener, unterdrückter oder historisch gewordener Lebensentwürfe, die zumindest im Kino einmal einen Ort hatten. Angesichts der Krisen und Kriege der Gegenwart brauchen wir sie umso mehr: als Orientierungshilfe und Korrektiv in einer Zeit, die von Polarisierung und eingleisigen Narrativen geprägt ist. Filmarchive sind Sammlungen von Perspektiven und Stimmen mit Ausdruckskraft. Die diesjährige Summer School nimmt sie als Lebens- und Handlungsräume in den Blick. Mit Beiträgen von Shelly Silver, Filipa César, Minze Tummescheit & Arne Hector sowie Stipendiat\*innen der Living-Archive-Residency, einer Kooperation mit dem Goethe-Institut. Teilnahmegebühren: 185 €/165 €/145 €. Begrenzte Platzzahl. Anmeldung per E-Mail bis 1.8. an [summerschool@arsenal-berlin.de](mailto:summerschool@arsenal-berlin.de). (19.-21.8.) Im Kontext der Summer School zeigen wir zwei Werke, die sich alternativen Lebensentwürfen



widmen. **TECHQUA IKACHI – LAND, MEIN LEBEN** (BRD/Schweiz 1989 | 20.8.) ist ein Hilferuf verpackt als Flaschenpost: Der vom Arsenal restaurierte, vorsichtig skizziert-animiert-beobachtete Dokumentarfilm entstand, als der 74-jährige Hopi James Danaqyumtewa zwei Schweizer Künstlerinnen, Anka Schmid und Agnes Barmettler, nach Arizona einlud, um gemeinsam mit ihm die Rituale der Hopi und ihren Kampf gegen die US-Regierung aufzuzeichnen und dem Vergessen zu entziehen.

Für ihren Film **RIVER DREAMS** (Kasachstan/Schweiz/UK 2026 | 21.8.) bat Kristina Mikhailova Mädchen und Frauen, sich als Fluss zu imaginieren. Am Ufer des Flusses Aksay in Kasachstan sprechen sie über toxische Männlichkeit, aber auch über Wünsche, Träume und Utopien. Die Interviews finden vor einem oft nur schwer vorstellbaren genderkonservativen Hintergrund statt. In radikaler Zärtlichkeit manifestieren sich über Feministinnen-Demos und die Kunst aktiven Zuhörens Szenen des Politischen, im Zeichen von Sisterhood und Solidarität.

■ English version:

[www.arsenal-berlin.de/en/cinema/](http://www.arsenal-berlin.de/en/cinema/) ■



### Bilder des Wahnsinns: Filme von Éric Duvivier

Der 1928 geborene Éric Duvivier, ein Neffe Julien Duviviers, vereinte in seinem Leben zwei unterschiedliche Interessen: Film und Medizin. Ab 1950 drehte er über die nächsten 50 Jahre hinweg über 700 Filme für das Gesundheitswesen, zum größten Teil von der pharmazeutischen Industrie finanziert. Obwohl sie nur für Bildungszwecke für medizinisches Fachpersonal gedacht waren, waren sie inspiriert vom Experimentalfilm und wurden manchmal in Arthouse-Kinos in Frankreich gezeigt. Als Produzent, Verleiher, Regisseur, Industrieller und Unternehmer zeigt Éric Duviviers einzigartige Karriere faszinierende Einblicke in das Zusammenspiel von Kunst, Wissenschaft und Industrie. Das von André Habib kuratierte Programm mit drei Filmen im 16-mm-Format (**PHOBIE D'IMPULSION**, 1967, **CONCERTO MÉCANIQUE POUR LA FOLIE OU LA FOLLE MÉTAMORPHOSE**, 1963, **AUTO PORTRAIT D'UN SCHIZOPHRÈNE**, 1977) zeigt ein filmisches Werk reich an surrealistischen Bildern, gesättigten Farben und poetischen Halluzinationen, das darauf abzielt, uns einen gemeinhin als „Wahnsinn“ bezeichneten Zustand zu vermitteln. (ah) (5.7., Einführung: André Habib)

### Filmmakers' Choice: Bildpolitiken zwischen Technologie und Extraktion

Das Programm vereint vier Filme, die sich in unterschiedlicher Weise mit dem Verhältnis von technologischen Entwicklungen und Extraktion beschäftigen. **WARNUNGEN AN DIE FERNE ZUKUNFT** (Juliane Jaschnow, Stefanie Schroeder, D 2025) handelt von der Suche nach dem deutsch-deutschen Atommüllendlager, zwischen Warnzeichen und Kommunikationsproblemen. **KATABASIS** (Martin Moolhuijsen, D/Italien 2026) verbindet analoge, kameralose Techniken mit digitalen Verfahren wie der algorithmischen Montage. In **INTO THE MAGNETIC FIELDS** (Sandra Schäfer, D 2024) begegnen Eingriffe in Landschaft und Raum der Atmosphäre – posthumane Produktionsweisen treffen auf Visionen des Afrofuturismus und Magnetismus. In **WHERE GRAVITY FADES** (Sandra Schäfer, D 2025) suchen drei Performer\*innen in offenen wie eingeübten Bewegungen nach Formen, nach Arbeitsabläufen, nach Berechnung, Wertschöpfung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden im Zuge der Industrialisierung Bewegungsabläufe von Arbeiter\*innen – in Russland wie den USA – erforscht und optimiert. Der Film führt uns bis zum Mond. (sasch) (6.7.)



PHOBIE D'IMPULSION  
(Éric Duvivier, F 1967)

WHERE GRAVITY FADES  
(Sandra Schäfer, D 2025)

EINE FRAU MIT VERANTWORTUNG  
(Ula Stöckl, BRD 1978)

## Raumgeben

Im Rahmen unserer Serie *Raumgeben* ist im August die Deutsche Kinemathek zu Gast. Die Künstlerische Direktorin Heleen Gerritsen stellt die Weltpremiere einer neuen Restaurierung vor: **EINE FRAU MIT VERANTWORTUNG** von Ula Stöckl (BRD 1978) erzählt die Geschichte von Helga, die zwischen ihrem zwölften und 22. Lebensjahr stets „in die Verantwortung“ genommen wird – Verantwortung, wie Familie und Gesellschaft es für sie definieren. Dies bedeutet, als Schülerin den Haushalt für ihren Vater zu schmeißen, das Kind zu bekommen, das sie nicht haben will, und den Mann zu heiraten, den sie nie heiraten wollte. Stöckl selbst fasst das Ende so zusammen: „Psychisch stiehlt sie sich klammheimlich in eine Krankheit: Eine Zwangsneurose in Form eines Putzzwangs lässt sie zum Pflegefall werden.“

Im Anschluss diskutieren Ula Stöckl, Heleen Gerritsen und Stefanie Schulte Strathaus über die Bedeutung freier Diskursräume im Kino – in der Geschichte wie in der Gegenwart – und über die Rolle, die Filmrestaurierungen dabei spielen. (stss) (5.8.)

## Sommerfest im silent green

### Das Arsenal Filminstitut stellt sich vor

Die legendären Sommer- und Winterfeste des silent green sind seit der ersten Ausgabe fester Bestandteil des Arsenal-Kalenders. In den vergangenen Jahren haben wir mit Kinderprogrammen und Workshops nomadisch mal in der Kuppelhalle, mal auf der Wiese, mal in unserem Archivräumen Station gemacht. Mit der Eröffnung des Kino Arsenal auf dem Campus des silent green vor acht Wochen schließen wir uns mit größter Freude der Geste des Türen-Öffnens an. Ab 14 Uhr laden wir nicht einfach nur ins Kino ein, sondern ergreifen die Gelegenheit, alle miteinander eng verzahnten Bereiche des Arsenal Filminstituts, die nun an einem Ort vereint sind, in den Mittelpunkt des Tages zu stellen. Bei kurzen Filmen, Präsentationen und Gesprächen können Sie uns und möchten wir Sie kennenlernen. Das Programm ist vielfältig und beginnt um 14 Uhr mit einer Klangwerkstatt für Kinder von und mit Eunice Martins. Danach stellen sich im Studentakt der Kinobereich, Arsenal Distribution, das Archiv, Forum und Forum Expanded vor. Wir freuen uns auf Sie! (22.8.)



### Pop-Kultur Festival 2026

Vom 24. bis 26. August bespielt das Pop-Kultur Festival das silent green Kulturquartier. Das Festival versteht sich als Plattform für Musik, Diskurs und künstlerische Experimente.

Im Kino Arsenal feiert das eigens für das Festival entwickelte „Commissioned Work“ der Künstlerin Eddna am 26.8. ihre Uraufführung. Im Zentrum ihrer Arbeit steht das audiovisuelle Projekt „Equinox“, das Konzert, Film und performative Installation miteinander verbindet. Es entstehen dabei immersive Bild- und Klangräume, in denen sich vorproduzierte Musikvideos, Live-Performance und Bühnenbild gegenseitig durchdringen und gemeinsam eine Sehnsucht nach (oder Erfüllung von) Liebe symbolisieren. So entwickelt Eddna eine atmosphärische, interdisziplinäre Arbeit an der Schnittstelle von Kinoerfahrung und Konzertformat, die neue Räume der Wahrnehmung eröffnet und von der bewussten Überlagerung diverser Kunstformen lebt. Im Arsenal werden im Rahmen der „Pop-Kultur Talks“ in Gesprächen, Workshops und Diskussionen am 24. & 25.8. aktuelle Fragen von Film und Popkultur verhandelt. (ms) Weitere Informationen zum Festivalprogramm unter [www.pop-kultur.berlin](http://www.pop-kultur.berlin).

### PERSONA NON GRATA

Nachdem ein Fernseher aus einer Wohnung im Obergeschoss in den Hinterhof geflogen ist, macht sich der Filmemacher auf den Weg in die West-Berliner Nacht. Christoph Doerings Super-8-Film **PERSONA NON GRATA** (BRD 1981) ist ein Film über die Flucht aus einer TV-Realität, die Untergang und Finsternis suggeriert.

Doering gilt als eine der wichtigsten Figuren der West-Berliner Super-8-Szene der 1980er Jahre. Er ist Gründungsmitglied der Multimedia-Gruppe Notorsche Reflexe (1982–1985). Sein Werk umfasst Film, Video, Malerei und Performance. Heute versteht er sich in erster Linie als Maler und präsentiert seine Bilder als C.D. Aschaffenburg. Das Arsenal konnte **PERSONA NON GRATA** und **URLAUBSCLIP AFRIKA** (1984) – ein kritischer Kommentar zu kolonialer Bildsprache – mit Mitteln des Förderprogramms Filmerbe restaurieren. Ausgehend von diesen Premieren kuratierte Florian Wüst ein Programm mit Super-8-Filmen aus den 1980er Jahren, darunter auch Doerings **KRAUSE – ODER EIN BESCHRIEBENER FILM IST WIE EIN ERZÄHLTES MITTAGESSEN** (BRD 1988). Einführung: Markus Ruff. Anschließend: Christoph Doering und Florian Wüst im Gespräch. (30.8.)



### Condition Report #16

Im Archiv dienen Zustandsberichte dazu, fortlaufende Veränderungen an Filmkopien festzuhalten und ihren allmählichen Wandel über die Zeit hinweg zu dokumentieren. In dieser Reihe teilt der Filmemacher Juan González Entdeckungen aus seiner Arbeit bei der Sichtung und Inspektion von Filmkopien aus der Arsenal-Sammlung.

Diese Ausgabe begleitet den Kino-16-Workshop mit Filmen von Warren Sonbert. Sein Werk verkörpert jene persönliche und experimentelle Haltung, die auch im Zentrum des Workshops steht. Oft mit dem filmischen Tagebuch in Verbindung gebracht, entwickelte Sonbert diese Form durch seinen unverwechselbaren Einsatz von Bildkomposition und Montage in eine eigene Richtung weiter. Seine Filme beginnen im Persönlichen, öffnen sich jedoch nach außen und machen die vielfältigen Energien sichtbar, die durch ein Leben fließen, das auf die Schwingungen einer gemeinsamen Welt eingestimmt ist.

Die Vorführung ist Teil einer Würdigung von Alf Bold, der eine Affinität zu Sonberts Werk hatte und maßgeblich dazu beitrug, dessen Filme präsent zu halten (siehe S. 17). (jg) (31.8., Einführung: Juan González Monroy)

### Kino 16 – Einführung in das künstlerische Arbeiten mit 16-mm-Film

Kino 16 ist ein intensiver Praxisworkshop, der in das künstlerische Arbeiten mit 16-mm-Film einführt. Im Zentrum steht das experimentelle Arbeiten mit den materiellen und sinnlichen Eigenschaften des analogen Films sowie der Bolex-Kamera. Licht, Bewegung, Oberflächen und die Eigenwirkung des Materials spielen dabei eine tragende Rolle und werden zum Ausgangspunkt eigener filmischer Experimente. Unter der Anleitung der Filmemacher\*innen Ute Aurand, Juan David González Monroy und Anja Dornieden durchlaufen die Teilnehmer\*innen den gesamten künstlerischen Prozess des analogen Filmemachens: von der Einführung in die Grundlagen analoger Bildgestaltung über Kamerapraxis, Dreharbeiten und Handentwicklung bis hin zum analogen Schnitt und zur abschließenden Projektion. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Teilnehmer\*innenzahl ist begrenzt. Plätze werden entsprechend dem Eingang der Anmeldungen vergeben.

Teilnahmegebühr: 450 Euro. Anmeldung bis 31. Juli 2026 unter: kino16@arsenal-berlin.de (31.8.-4.9.)

### Projektionsworkshop

Der dreitägige Workshop (22.-24. Juli 2026), durchgeführt von den langjährigen Arsenal-Vorführern Anselm Heller und Bodo Pagels, gibt Einblicke in die Abläufe und Vorbereitungen einer analogen 35mm-Filmvorführung, wie sie in den meisten Kinematheken weltweit durchgeführt werden. Die technische Ausstattung und die Funktionen der Filmprojektoren, der Tontechnik sowie die Markierungen auf der Filmkopie, die für diese Art der Filmvorführung erforderlich sind, werden erklärt. Ziel ist es, dass alle Teilnehmer\*innen so oft wie möglich selbst an einem Gerät arbeiten – vier Workshopteile sind ausschließlich für praktische Einlegeübungen reserviert. Praktische und theoretische Einheiten wechseln sich ab, darunter ein Vormittag zur Kopienprüfung. Als Höhepunkt gibt es eine Präsentation des 70-mm-Formats. Der letzte Tag widmet sich der Zukunft der analogen Projektortechnik. Teilnahmegebühr 250€ / 180€, Anmeldung bis 1.7. unter: [projectionists@arsenal-berlin.de](mailto:projectionists@arsenal-berlin.de).

Die *Projectionists' Workshops* sind eine Initiative von FIAF (International Federation of Film Archives) und ACE (Association of European Cinematheques).

### KADDU BEYKAT – Premiere der digitalen Restaurierung in Locarno

**KADDU BEYKAT** (Nachrichten aus dem Dorf, Senegal 1975) von Safi Faye gilt nicht nur als Meilenstein der afrikanischen Filmgeschichte, der Film ist ein Werk von globaler historischer wie künstlerischer Bedeutung. Letztes Jahr gewann er den Locarno Heritage Restoration Contest und wurde in diesem Rahmen digital restauriert. Das Arsenal bedankt sich herzlich bei Locarno Heritage Partner und Cinegrell für diese Auszeichnung. Die neue Restaurierung wird beim Locarno Film Festival, das in diesem Jahr vom 5. bis 15. August stattfindet, Premiere feiern. Safi Faye umrahmt die Handlung um den Landarbeiter Ngor, der aufgrund der anhaltenden Dürre die Mitgift für seine Geliebte nicht aufbringen kann und darauf sein Glück in Dakar sucht, mit ihren Kommentaren. Es entsteht ein audiovisueller Brief ans Publikum, das sie einlädt, für die Zeit des Films in ihrem Heimatdorf zu Gast zu sein. Die mit einem kleinen Team in drei Wochen gedrehte Doku-Fiktion ist das gelungene Ergebnis ihrer partizipativen Arbeit mit den Dorfbewohner\*innen, darunter ihr Großvater, der kurz nach Ende der Dreharbeiten verstarb. (gk)

1 Mi	20.00	DAAD-Stipendiatin Malaury Eloi Paisley <b>L'homme-vertige: Tales of a City Malaury</b> Eloi Paisley F 2024 DCP   <b>OmeU</b>   93 Min. <input type="checkbox"/> Anschließend Diskussion mit Malaury Eloi Paisley, Moderation: Birgit Kohler S. 25
2 Do	20.00	DAAD-Stipendiatin Malaury Eloi Paisley – Director's Choice <b>The River</b> Tsai Ming-liang Taiwan 1997 Mit Lee Kang-sheng, Ann Hui DCP   <b>OmeU</b>   115 Min. <input type="checkbox"/> Einführung (in englischer Sprache): Malaury Eloi Paisley S. 25
3 Fr	17.00	Magical History Tour <b>Pickpocket</b> Robert Bresson Frankreich 1959 DCP   <b>franz. OmdU</b>   76 Min.   <b>↺</b> 18.7.   S. 19
	20.00	70 mm <b>North by Northwest</b> Der unsichtbare Dritte Alfred Hitchcock USA 1959 Mit Cary Grant, Eva Marie Saint, James Mason 70 mm   <b>engl. DF</b>   136 Min.   <b>↺</b> 4.7.   S. 26
4 Sa	15.00	Daumenkino <b>Mein Nachbar Totoro</b> Hayao Miyazaki Japan 1988 DCP   <b>DF</b>   86 Min.   <b>↺</b> 5.7. S. 28 FSK: ab 0 Empfohlen: ab 8 Jahren
	17.30	Magical History Tour <b>*Toute une nuit</b> Eine ganze Nacht Chantal Akerman B/F/NL/CDN 1982 DCP   <b>franz./engl. OmeU</b>   91 Min.   <b>↺</b> 11.7.   S. 19
	20.00	70 mm <b>North by Northwest</b> Der unsichtbare Dritte Alfred Hitchcock USA 1959 Mit Cary Grant, Eva Marie Saint, James Mason 70 mm   <b>engl. DF</b>   136 Min.   S. 26
5 So	14.30	Daumenkino <b>Mein Nachbar Totoro</b> Hayao Miyazaki Japan 1988 DCP   <b>DF</b>   86 Min. S. 28 FSK: ab 0 Empfohlen: ab 8 Jahren
	17.00	Magical History Tour <b>Memoria</b> Apichatpong Weerasethakul Mit Tilda Swinton, Jeanne Balibar CO/T/UK/F/D/MEX/Q 2021 Dolby Atmos DCP   <b>OmeU</b>   136 Min.   <b>↺</b> 9.8.   S. 20
	20.00	Bilder des Wahnsinns: Filme von Éric Duvivier <b>Phobie d'impulsion</b> Frankreich 1967 16 mm   <b>franz. OmeU</b>   23 Min. <b>Concerto mécanique pour la folie ou La folle métamorphose</b> Frankreich 1963 16 mm   <b>franz. OmeU</b>   17 Min. <b>Autoportrait d'un schizophrène</b> Frankreich 1977 16 mm   <b>franz. OmeU</b>   22 Min. <input type="checkbox"/> Einführung: André Habib (Université de Montréal) S. 30
6 Mo	19.00	Filmmakers Coice <b>*Warnungen an die ferne Zukunft</b> Juliane Jaschnow, Stefanie Schroeder D 2025 DCP   <b>OmeU</b>   19 Min.
		<b>*Katabasis</b> Martin Moolhuijsen D/Italien 2026 DCP   <b>ohne Dialog</b>   16 Min.
		<b>*Into the Magnetic Fields</b> Sandra Schäfer D 2024 DCP   <b>OmeU</b>   14 Min.
		<b>*Where Gravity Fades</b> Sandra Schäfer D 2024 DCP   <b>OmeU</b>   20 Min. <input type="checkbox"/> Präsentiert von Sandra Schäfer, Einführung: Marietta Kesting S. 30
7 Di	19.30	Jean Eustache Eröffnung <b>Du côté de Robinson</b> Frankreich 1963 DCP   <b>franz. OmdU</b>   42 Min. <b>Le père Noël a les yeux bleus</b> Frankreich 1966 Mit Jean-Pierre Léaud DCP   <b>franz. OmdU</b>   47 Min.   <b>↺</b> 26.7. Vorfilm: <b>La soirée</b> Der Abend Frankreich 1963 Fragment Digital file   <b>stumm</b>   8 Min. <input type="checkbox"/> Einführung: Esther Buss S. 4
		Jean Eustache <b>La Rosière de Pessac 79</b> Die Rosenkönigin 1979 Frankreich 1979 DCP   <b>franz. OmdU</b>   67 Min.
8 Mi	19.30	<b>La Rosière de Pessac</b> Die Rosenkönigin F 1968 DCP   <b>franz. OmdU</b>   65 Min.   <b>↺</b> 29.7.   S. 5
		Jean Eustache <b>Numéro Zéro</b> Frankreich 1971 DCP   <b>franz. OmdU</b>   110 Min.   <b>↺</b> 2.8.   S. 6
9 Do	19.30	Jean Eustache <b>Numéro Zéro</b> Frankreich 1971 DCP   <b>franz. OmdU</b>   110 Min.   <b>↺</b> 2.8.   S. 6

**OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.  
**↺** Wiederholung |  Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | **\*** Kopie des Arsenal Film-institut e.V. | **\*** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

10	Fr	16.45	Magical History Tour	<b>*A torinói ló</b>	Das Turiner Pferd	Ágnes Hranitzky, Béla Tarr	35 mm   <b>ung. OmdU</b>   146 Min.   <b>CG</b> 15.8.   S. 20
		20.00	Jean Eustache	<b>La maman et la putain</b>	Die Mama und die Hure	Frankreich 1973	Mit Jean-Pierre Léaud, Françoise Lebrun, Bernadette Lafont, Isabelle Weingarten DCP   <b>franz. OmdU</b>   220 Min.   <b>CG</b> 7.8.   S. 6
11	Sa	16.30	Magical History Tour	<b>*Toute une nuit</b>	Eine ganze Nacht		DCP   <b>franz./engl. OmeU</b>   91 Min.   S. 19
		19.00	Come to Stay	Youth-Trilogie	<b>Qing Chun (Chun)</b>	Youth (Spring)	Wang Bing DCP   <b>OmeU</b>   212 Min.   S. 9
12	So	15.00	Daumenkino	<b>*Mikrokosmos – Das Volk der Gräser</b>		Claude Nuridsany, Marie Pérennou	35 mm   <b>DF</b>   76 Min.   S. 28
			F/I/CH 1996				
			FSK: ab 6	Empfohlen ab 10 Jahren			
		17.00	Magical History Tour	<b>*M</b>	Fritz Lang	D 1931	Mit Peter Lorre, Gustaf Gründgens 35 mm (Zackenschrift-Tonspur)   <b>dt. OF</b>   110 Min.   <b>CG</b> 17.7.   S. 21
		20.00	Jean Eustache	<b>Mes petites amoureuses</b>	Meine kleinen Geliebten	Frankreich 1974	Mit Martin Loeb, Ingrid Caven, Dionys Mascolo DCP   <b>franz. OmdU</b>   123 Min.   <b>CG</b> 15.8.   S. 7
13	Mo	19.30	Fenster zum Hof	Kurzfilmprogramm:			
			<b>Ten Minutes Older</b>	Herz Frank	UdSSR/Lettische SSR 1978	DCP   <b>ohne Dialog</b>   10 Min.	
			<b>Leise gehst du vor mir her</b>	Janick Entremont	D 2026	DCP   <b>dt. OF</b>   16 Min.	
			<b>*Das Schlesische Tor</b>	Clemens Klopfenstein	Schweiz 1982	DCP   <b>dt. OF</b>   24 Min.	
			<b>Two Cars, One Night</b>	Taika Waititi	Neuseeland 2003	DCP   <b>engl. OmdU</b>   11 Min.	
		<b>█</b>	Zu Gast: Janick Entremont und weitere Mitglieder des Filmteams		S. 27		
14	Di	20.00	Jean Eustache	<b>Une sale histoire</b>	Eine schmutzige Geschichte	Frankreich 1977	Mit Michael Lonsdale, Jean-Noël Picq DCP   <b>franz. OmdU</b>   50 Min.   <b>CG</b> 11.8.   S. 7
15	Mi	19.30	Jean Eustache	<b>Le Jardin des délices de Jérôme Bosch</b>	Der Garten der Lüste von Hieronymus Bosch	Frankreich 1979	Mit Jean-Noël Picq Digital file   <b>franz. OmdU</b>   34 Min.
			<b>Offre d'emploi</b>	Frankreich 1980	Mit Michel Delahaye	Digital file   <b>franz. OmdU</b>   19 Min.	
			<b>Les photos d'Alex</b>	Frankreich 1980		35 mm   <b>franz. OmdU</b>   18 Min.   <b>CG</b> 4.8.   S. 7	
16	Do	20.00	Laura Tonke	Eröffnung	<b>Hedi Schneider steckt fest</b>	Sonja Heiss	D/Norwegen 2015
			Mit Laura Tonke, Hans Löw, Leander Nitsche, Margarita Broich				DCP   <b>OmeU</b>   91 Min.   S. 10
			<b>█</b>	Anschließend Gespräch mit Laura Tonke, Moderation: Birgit Kohler			
17	Fr	17.00	Magical History Tour	<b>*M</b>	Fritz Lang	D 1931	Mit Peter Lorre, Gustaf Gründgens 35 mm (Zackenschrift-Tonspur)   <b>dt. OF</b>   110 Min.   S. 21
		20.00	Laura Tonke	<b>*Ostkreuz</b>	Michael Klier	D 1991	Mit Laura Tonke, Miroslaw Baka, Suzanne von Borsody DCP   <b>OmeU</b>   83 Min.   S. 10
			<b>█</b>	Anschließend Gespräch mit Laura Tonke, Moderation: Birgit Kohler			
18	Sa	14.30	Daumenkino	<b>*Der weiße Planet</b>	Jean Lemire, Thierry Piantanida, Thierry Ragobert		Kanada/Frankreich 2006 35 mm   <b>franz OmdU</b>   82 Min.   <b>CG</b> 26.7.   S. 28
			FSK: ab 6	Empfohlen ab 8 Jahren			
		17.00	Magical History Tour	<b>Pickpocket</b>	Robert Bresson	F 1959	DCP   <b>franz. OmdU</b>   76 Min.   S. 19
		19.00	Come to Stay	Youth-Trilogie	<b>Qing Chun (Ku)</b>	Youth (Hard Times)	Wang Bing DCP   <b>OmeU</b>   223 Min.   S. 9

19 <sub>So</sub>	17.00	Magical History Tour <b>*The Director and His Actor Look at Footage Showing Preparations for an Unmade Film</b> Morgan Fisher USA 1968 <b>*Picture and Sound Rushes</b> Morgan Fisher USA 1973 <b>*Wavelength</b> Michael Snow USA 1967	16 mm   engl. OF   15 Min. 16 mm   engl. OF   11 Min. 16 mm   ohne Dialog   45 Min.   S. 21	
	19.00	Laura Tonke <b>Amrum</b> Fatih Akin D 2025 Mit Jasper Billerbeck, Laura Tonke, Lisa Hagmeister, Detlev Buck, Diane Kruger, Matthias Schweighöfer	DCP   <b>OmeU</b>   93 Min.   S. 11	
20 <sub>Mo</sub>	19.00	Magical History Tour <b>2001: A Space Odyssey</b> 2001: Odyssee im Weltraum Stanley Kubrick USA/UK 1968 Surround-Sound 5.1 DCP   engl. OmdU   149 Min.   ↻ 1.8.   S. 22		
	20.00	Laura Tonke <b>Eine flexible Frau</b> Tatjana Turanskyj D 2010 Mit Mira Partecke, Laura Tonke, Dorothea Moritz	DCP   <b>OmeU</b>   97 Min.   S. 11	
21 <sub>Di</sub>	19.00	Alf Bold Eröffnung <b>*Klassenverhältnisse</b> Danièle Huillet, Jean-Marie Straub F/BRD 1984 Mit Mario Adorf, Harun Farocki, Alfred Edel, Alf Bold DCP   <b>OmU</b>   128 Min. S. 18 <input type="checkbox"/> Begrüßung: Stefanie Schulte Strathaus		
23 <sub>Do</sub>	18.00	Alf Bold <b>*All My Life</b> Bruce Baillie USA 1966 16 mm   3 Min. <b>*Fluke</b> Emily Breer USA 1985 16 mm   6 Min. <b>*A Man and His Dog Out for Air</b> Robert Breer USA 1957 16 mm   2 Min. <b>*Alles dreht sich, alles bewegt sich!</b> Hans Richter D 1929 16 mm   8 Min. <b>*Under the Brooklyn Bridge</b> Rudy Burckhard USA 1953 16 mm   15 Min. <b>*Hall of Mirrors</b> Warren Sonbert USA 1966 16 mm   7 Min. <b>*Dress Rehearsal und Karola 2</b> Noll Brinckmann BRD 1979/80 16 mm   7 Min. <b>*Kustom Kar Kommando</b> Kenneth Anger USA 1965 16 mm   4 Min. <b>*Scorpio Rising</b> Kenneth Anger USA 1963 16 mm   29 Min. <input type="checkbox"/> Begrüßung & Einführung: Stefanie Schulte Strathaus und Christine Noll Brinckmann S. 18		
	20.15	Alf Bold <b>*A &amp; B in Ontario</b> Joyce Wieland & Hollis Frampton Kanada 1966-84 16 mm   16 Min. <b>*Meshes of the Afternoon</b> Maya Deren USA 1943 16 mm   14 Min. <b>*Weißfilm</b> Birgit und Wilhelm Hein BRD 1977 16 mm   5 Min. <b>*Waiting</b> Nan Hoover USA 1979 16 mm   10 Min. <b>*Sailboat</b> Joyce Wieland Kanada 1968 16 mm   3 Min. <b>*La souriante Madame Beudet</b> Germaine Dulac Frankreich 1923 16 mm   35 Min. S. 18		
	24 <sub>Fr</sub>	16.30	Alf Bold Eine Stunde Kinoglück <b>*1/2 Mensch</b> Ishii Sōgo Japan 1985 16 mm   46 Min. <b>*Mongoloid</b> Bruce Conner USA 1978 16 mm   4 Min. Programm vom 18.11.1989, kuratiert von Alf Bold S. 18	
		18.00	Alf Bold <b>*Projection Instructions</b> Morgan Fisher USA 1976 16 mm   4 Min. <b>*Made in Germany and USA</b> Rudolf Thome BRD 1974 16 mm   143 Min. S. 18 <input type="checkbox"/> Zu Gast: Rudolf Thome	
		21.30	Alf Bold <b>*I'll Be Your Mirror</b> Nan Goldin UK 1995 16 mm   52 Min. S. 18	
	25 <sub>Sa</sub>	17.00	Magical History Tour <b>*Vampyr</b> Carl Theodor Dreyer F/D 1931 Zackenschrift bzw. Sprossenton 35 mm   dt. OF   76 Min.   ↻ 31.7.   S. 22	
		19.00	Come to Stay Youth-Trilogie <b>Qing Chun (Gui)</b> Youth (Homecoming) Wang Bing F/L/NL 2024 DCP   <b>OmeU</b>   152 Min.   S. 9	

26 So	15.00	Daumenkino <b>*Der weiße Planet</b> Jean Lemire, Thierry Piantanida, Thierry Ragobert Kanada/Frankreich 2006 FSK: ab 6 Empfohlen ab 8 Jahren	35 mm   <b>franz. OmdU</b>   82 Min. S. 28
	17.30	Magical History Tour <b>*Der letzte Mann</b> F.W. Murnau D 1924 Mit Emil Jannings, Maly Delschaft ☐ Am Klavier: Eunice Martins	DCP   <b>dt. ZT</b>   90 Min. S. 22
	20.00	Jean Eustache <b>Du côté de Robinson</b> Frankreich 1963 <b>Le père Noël a les yeux bleus</b> Der Weihnachtsmann hat blaue Augen Frankreich 1966 Mit Jean-Pierre Léaud, Gérard Zimmerman	DCP   <b>franz. OmdU</b>   42 Min. DCP   <b>franz. OmdU</b>   47 Min.   S. 4
27 Mo	19.30	Laura Tonke <b>Baader</b> Christopher Roth D 2002 Mit Frank Giering, Laura Tonke, Vadim Glowna, Birge Schade	DCP   <b>dt. OF</b>   129 Min.   S. 11
28 Di	19.30	Laura Tonke <b>*Pigs Will Fly</b> Eoin Moore D 2002 Mit Andreas Schmidt, Laura Tonke, Thomas Morris, Kirsten Block ☐ Anschließend Gespräch mit Laura Tonke, Moderation: Birgit Kohler	35 mm   <b>dt./engl. OmdU</b>   102 Min. S. 12
29 Mi	19.30	Jean Eustache <b>La Rosière de Pessac 79</b> Die Rosenkönigin 1979 Frankreich 1979 <b>La Rosière de Pessac</b> Die Rosenkönigin Frankreich 1968	DCP   <b>franz. OmdU</b>   67 Min. DCP   <b>franz. OmdU</b>   65 Min.   S. 5
30 Do	20.00	Laura Tonke <b>Zwei im falschen Film</b> Laura Lackmann D 2017 Mit Laura Tonke, Mark Hosemann	DCP   <b>OmeU</b>   107 Min.   S. 12
31 Fr	17.30	Magical History Tour <b>*Vampyr</b> Carl Theodor Dreyer F/D 1931 Zackenschrift bzw. Sprossenton	35 mm   <b>dt. OF</b>   76 Min.   S. 22
	20.00	Nicolas Roeg <b>Performance</b> Nicolas Roeg, Donald Cammell UK 1968/70 Mit James Fox, Mick Jagger, Anita Pallenberg	DCP   <b>engl. OF</b>   105 Min.   ☐ 12.8.   S. 13
<b>August</b>			
1 Sa	16.30	Magical History Tour <b>2001: A Space Odyssey</b> 2001: Odyssee im Weltraum Stanley Kubrick USA/UK 1968 Surround-Sound 5.1	DCP   <b>engl. OmdU</b>   149 Min.   S. 22
	20.00	Nicolas Roeg <b>*Walkabout</b> Australien 1971	35 mm   <b>engl. OmdU</b>   100 Min.   ☐ 16.8.   S. 14
2 So	15.00	Daumenkino <b>Paddington</b> Paul King UK/F/Kanada 2014 Mit Hugh Bonneville, Nicole Kidman, Sally Hawkins FSK: ab 0 Empfohlen: ab 8 Jahren	DCP   <b>DF</b>   95 Min.   ☐ 16.8. S. 28
	17.30	Magical History Tour <b>The Zone of Interest</b> Jonathan Glazer USA/UK/Polen 2023 Mit Christian Friedel, Sandra Hüller	DCP   <b>dt. OF</b>   105 Min.   ☐ 14.8.   S. 23
	20.00	Jean Eustache <b>Numéro Zéro</b> Frankreich 1971	DCP   <b>franz. OmdU</b>   110 Min.   S. 6
3 Mo	19.30	Nicolas Roeg <b>Don't Look Now</b> Wenn die Gondeln Trauer tragen UK/Italien 1973 Mit Julie Christie, Donald Sutherland Aus der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums	35 mm   <b>engl. OF</b>   110 Min.   ☐ 14.8. S. 14
4 Di	19.30	Jean Eustache <b>Le Jardin des délices de Jérôme Bosch</b> Der Garten der Lüste von Hieronymus Bosch Frankreich 1979 Mit Jean-Noël Picq <b>Offre d'emploi</b> Frankreich 1980 Mit Michel Delahaye <b>Les photos d'Alix</b> Frankreich 1980	Digital file   <b>franz. OmdU</b>   34 Min. Digital file   <b>franz. OmdU</b>   19 Min. 35 mm   <b>franz. OmdU</b>   18 Min.   S. 7
	19.00	Raumgeben <b>*Eine Frau mit Verantwortung</b> Ula Stöckl BRD 1978 ☐ Anschließend Gespräch mit Ula Stöckl, Heleen Gerritsen (Deutsche Kinemathek) und Stefanie Schulte Strathaus	DCP   <b>dt. OF</b>   72 Min. S. 31

6 <sub>Do</sub>	20.00	Nicolas Roeg <b>The Man Who Fell to Earth</b> Der Mann, der vom Himmel fiel UK 1976 Mit David Bowie, Rip Torn, Candy Clark DCP   engl. OF   139 Min.   C, 22.8.   S. 15
7 <sub>Fr</sub>	17.00	Magical History Tour <b>*Badnam Basti</b> Infamous Neighbourhood Die verrufene Straße Prem Kapoor Indien 1971 DCP   Hindi OmeU   112 Min.   S. 23
	19.30	Jean Eustache <b>La maman et la putain</b> Die Mama und die Hure Frankreich 1973 Mit Jean-Pierre Léaud, Françoise Lebrun, Bernadette Lafont, Isabelle Weingarten DCP   franz. OmdU   220 Min.   S. 6
8 <sub>Sa</sub>	17.00	Magical History Tour <b>*Naked Spaces – Living Is Round</b> Trinh T. Minh-ha USA 1985 Digital file   engl. OF   137 Min.   C, 21.8. Restored by the Academy Film Archive. Special thanks to Jon Shibata and Pacific Film Archive. S. 23
	20.00	70 mm <b>One Battle After Another</b> Paul Thomas Anderson USA 2025 Mit Leonardo DiCaprio, Sean Penn, Benicio del Toro 70 mm   engl. OF   162 Min.   C, 13.8.   S. 26
9 <sub>So</sub>	17.00	Magical History Tour <b>Memoria</b> Apichatpong Weerasethakul Mit Tilda Swinton, Jeanne Balibar CO/T/UK/F/D/MEX/Q 2021 Dolby Atmos DCP   OmeU   136 Min.   S. 20
	20.00	Nicolas Roeg <b>Bad Timing</b> Blackout – Anatomie einer Leidenschaft UK 1980 Mit Art Garfunkel, Theresa Russell, Harvey Keitel DCP   engl. OF   123 Min.   C, 18.8.   S. 15
10 <sub>Mo</sub>	19.30	Nicolas Roeg <b>The Witches</b> Hexen hexen UK 1990 Mit Anjelica Huston, Mai Zetterling, Rowan Atkinson DCP   engl. OF   91 Min.   C, 23.8.   S. 16
11 <sub>Di</sub>	19.30	Jean Eustache <b>Une sale histoire</b> Eine schmutzige Geschichte Frankreich 1977 Mit Michael Lonsdale, Jean-Noël Picq DCP   franz. OmdU   50 Min.   S. 7
12 <sub>Mi</sub>	20.00	Nicolas Roeg <b>Performance</b> Nicolas Roeg, Donald Cammell UK 1968/70 Mit James Fox, Mick Jagger, Anita Pallenberg DCP   engl. OF   105 Min.   S. 13
13 <sub>Do</sub>	19.00	70 mm <b>One Battle After Another</b> Paul Thomas Anderson USA 2025 Mit Leonardo DiCaprio, Sean Penn, Benicio del Toro 70 mm   engl. OF   162 Min.   S. 26
14 <sub>Fr</sub>	17.00	Magical History Tour <b>The Zone of Interest</b> Jonathan Glazer USA/UK/Polen 2023 Mit Christian Friedel, Sandra Hüller DCP   dt. OF   105 Min.   S. 23
	20.00	Nicolas Roeg <b>Don't Look Now</b> Wenn die Gondeln Trauer tragen UK/Italien 1973 Mit Julie Christie, Donald Sutherland 35 mm   engl. OF   110 Min. Aus der Sammlung des Österreichischen Film museums S. 14
15 <sub>Sa</sub>	16.30	Magical History Tour <b>*A torinói ló</b> Das Turiner Pferd Ágnes Hranitzky, Béla Tarr Ungarn/F/D/CH/USA 2011 35 mm   ung. OmdU   146 Min.   S. 20
	20.00	Jean Eustache <b>Mes petites amoureuses</b> Meine kleinen Geliebten Frankreich 1974 Mit Martin Loeb, Ingrid Caven, Dionys Mascolo DCP   franz. OmdU   123 Min.   S. 7
16 <sub>So</sub>	15.30	Daumenkino <b>Paddington</b> Paul King UK/F/Kanada 2014 Mit Hugh Bonneville, Nicole Kidman, Sally Hawkins DCP   DF   95 Min. FSK: ab 0 Empfohlen: ab 8 Jahren S. 28
	18.00	Magical History Tour <b>La Jétée</b> Chris Marker Frankreich 1962 DCP   franz. OmeU   28 Min. <b>*On vous parle de Paris: Maspéro, les mots ont un sens</b> Calling from Paris: Maspéro. Words Have a Meaning Chris Marker Frankreich 1970 DCP   franz. OmeU   20 Min.   C, 30.8.   S. 24
	20.00	Nicolas Roeg <b>*Walkabout</b> Australien 1971 35 mm   engl. OmdU   100 Min.   S. 14
17 <sub>Mo</sub>	20.00	Nicolas Roeg <b>Track 29</b> UK/USA 1988 Mit Theresa Russell, Gary Oldman, Christopher Lloyd 35 mm   engl. OF   90 Min.   C, 27.8.   S. 16

18	Di	19.30	Nicolas Roeg <b>Bad Timing</b> Blackout – Anatomie einer Leidenschaft Mit Art Garfunkel, Theresa Russell, Harvey Keitel	UK 1980 DCP   engl. OF   123 Min.   S. 15
19	Mi	19.30	Nicolas Roeg <b>Insignificance</b> Mit Gary Busey, Michael Emil, Theresa Russell, Will Simpson, Tony Curtis	UK 1985 35 mm   engl. OF   109 Min.   S. 28.8.   S. 15
20	Do	20.00	Summer School <b>*Techqua Ikachi – Land, mein Leben</b> Danaqyumtewa BRD/Schweiz 1989 Einführung: Markus Ruff, anschließend Diskussion	Anka Schmid, Agnes Barmettler, James DCP   OmeU   98 Min. S. 29
21	Fr	17.00	Magical History Tour <b>*Naked Spaces – Living Is Round</b> USA 1985 Restored by the Academy Film Archive. Special thanks to Jon Shibata and Pacific Film Archive.	Trinh T. Minh-ha Digital file   engl. OF   137 Min. S. 23
		20.00	Summer School <b>*River Dreams</b> Kasachstan/Schweiz/UK 2026 Anschließend Diskussion	Kristina Mikhailova DCP   OmeU   98 Min. S. 29
22	Sa	14.00	silent green Sommerfest Campus, Klangwerkstatt mit Eunice Martins für Kinder ab 8 Jahren 15.00: Kino, präsentiert von Milena Gregor und Hans-Joachim Fetzer <b>Les photos d'Alix</b> Jean Eustache F 1980 16.00: Distribution, präsentiert von Angelika Ramlow <b>5 Lessons and 9 Questions about Chinatown</b> Shelly Silver USA 2009 Zu Gast: Shelly Silver 17.00: Archiv, präsentiert von Stefanie Schulte Strathaus und Markus Ruff <b>Jamal</b> Ibrahim Shaddad Sudan 1981 Vergleich der analogen und der restaurierten Fassung 18.00: Berlinale Forum, präsentiert von Barbara Wurm und Christiane Büchner (Videoeinführung) <b>Couples</b> Maria Lassnig Österreich/USA 1972 <b>Maria Lassnig Kantate</b> Maria Lassnig, Hubert Sielecki Österreich 1992 19.00: Forum Expanded, präsentiert von Stefanie Schulte Strathaus <b>Floresta do Fim do Mundo</b> Forest of the End of the World Felipe M. Bragança, Denilson Baniwa Brasilien 2026 Eintritt frei	DCP   franz. OmdU   18 Min. Digital file   OmeU   10 Min. 35 mm/DCP   OmeU   15 Min. DCP   engl. OF   9 Min. DCP   OmeU   8 Min. DCP   OmeU   25 Min. S. 31
		20.30	Nicolas Roeg <b>The Man Who Fell to Earth</b> Mit David Bowie, Rip Torn, Candy Clark	Der Mann, der vom Himmel fiel UK 1976 DCP   engl. OF   139 Min.   S. 15
23	So	17.30	Magical History Tour <b>Blackmail</b> Mit Anny Ondra Am Klavier: Eunice Martins	Alfred Hitchcock UK 1929 35 mm   engl. ZT   76 Min. S. 24
		20.00	Nicolas Roeg <b>The Witches</b> Mit Anjelica Huston, Mai Zetterling, Rowan Atkinson	Hexen hexen UK 1990 DCP   engl. OF   91 Min.   S. 16
24	Mo	18.00	„Pop-Kultur Talks“	Details zum Programm unter pop-kultur.berlin und auf der Arsenal-Website S. 32
25	Di	18.00	„Pop-Kultur Talks“	Details zum Programm unter pop-kultur.berlin und auf der Arsenal-Website S. 32
26	Mi	19.00	„Pop-Kultur Live“ u.a. mit „Commissioned Work“ von Eddna Details zum Programm unter pop-kultur.berlin und auf der Arsenal-Website	S. 32
27	Do	20.00	Nicolas Roeg <b>Track 29</b> Mit Theresa Russell, Gary Oldman, Christopher Lloyd	UK/USA 1988 35 mm   engl. OF   90 Min.   S. 16
28	Fr	20.00	Nicolas Roeg <b>Insignificance</b> Mit Gary Busey, Michael Emil, Theresa Russell, Will Simpson, Tony Curtis	UK 1985 35 mm   engl. OF   109 Min.   S. 15

29 <sub>Sa</sub>	14.30	Daumenkino <b>The Wizard of Oz</b> Der Zauberer von Oz Victor Fleming USA 1939 Mit Judy Garland, Frank Morgan FSK: ab 12 Empfohlen ab 10 Jahren	35 mm   <b>engl. OmdU</b>   107 Min.    30.8. S. 28
	17.30	Magical History Tour <b>Blackmail</b> (Tonfassung) Alfred Hitchcock UK 1929 Mit Anny Ondra	35 mm   <b>engl. OF</b>   85 Min.   S. 24
	20.00	Fenster zum Hof <b>Stalker</b> Andrej Tarkowskij UdSSR 1980	DCP   <b>OmdU</b>   155 Min.   S. 27
30 <sub>So</sub>	15.30	Daumenkino <b>The Wizard of Oz</b> Der Zauberer von Oz Victor Fleming USA 1939 Mit Judy Garland, Frank Morgan FSK: ab 12 Empfohlen ab 10 Jahren	35 mm   <b>engl. OmdU</b>   107 Min. S. 28
	18.00	Magical History Tour <b>La Jetée</b> Chris Marker Frankreich 1962 DCP   <b>franz. OmeU</b>   28 Min. <b>*On vous parle de Paris: Maspero, les mots ont un sens</b> Calling from Paris: Maspero. Words Have a Meaning Chris Marker Frankreich 1970 DCP   <b>franz. OmeU</b>   20 Min.   S. 24	
	20.00	<b>Persona non grata</b> Christoph Doering BRD 1981	DCP   16 Min.
		<b>Urlaubscap Afrika</b> Christoph Doering BRD 1984	DCP   6 Min.
	<b>Krause, oder ein beschriebener Film ist wie ein erzähltes Mittagessen</b> Christoph Doering BRD 1988 und weitere auf Super8 gedrehte Filme Anschließend: Gespräch zwischen Christoph Doering und Florian Wüst	DCP   <b>stumm</b>   13 Min. S. 32	
31 <sub>Mo</sub>	20.00	Condition Report #16 Filme von Warren Sonbert	
		<b>Hall of Mirrors</b> USA 1966	16 mm   <b>engl. OF</b>   7 Min.
		<b>The Cup and the Lip</b> USA 1986	16 mm   <b>stumm</b>   21 Min.
		<b>Friendly Witness</b> USA 1989	16 mm   <b>ohne Dialog</b>   30 Min. S. 33
		Einführung und Gespräch: Juan González Monroy	

# ENDLICH GUTE FILME

Dein Abend. Unsere Tipps:  
**Streaming, Mediatheken & TV.**

Jetzt sparen und **FILMDIENST Plus**  
ein ganzes Jahr für nur **20€** sichern!

Promocode: **„arsenal2026“**



**FILMDIENST.DE**

**cargo** **64**  
Der Sommer-Krimi

**cargo** **68**  
Der Sommer-Krimi

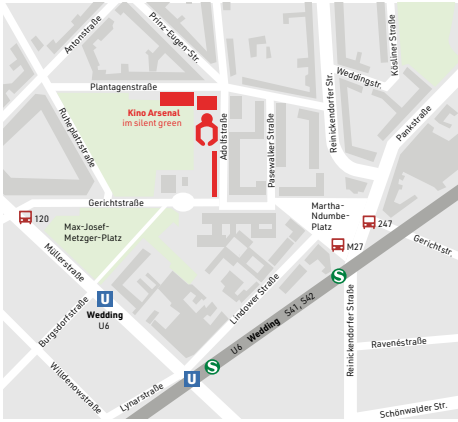
**cargo** **65**  
Der Sommer-Krimi

**cargo** **69**  
Der Sommer-Krimi

**cargo** **66**  
Der Sommer-Krimi

**cargo** **67**  
Der Sommer-Krimi

**Jahresabonnement 48 €**  
[www.cargo-film.de](http://www.cargo-film.de)



Hier geht's zur Mitgliedschaft

Arsenal Filminstitut e.V.

Das Arsenal im **Internet**: [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | [mail@arsenal-berlin.de](mailto:mail@arsenal-berlin.de) | **Eintrittspreise**: Gäste: 10 €, Schüler\*innen, Studierende, Rentner\*innen, Schwerbehinderte: 8 €, Mitglieder: 5 €, Kinder, Berlin-Ticket S: 4 €, Mitgliedschaft (1 Jahr): 30 €, ermäßigt 15 €, Zuschlag für Klavierbegleitung: 3 €, Zuschlag für Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung | **Online-Kartenverkauf**: [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de) | **Telefon Kinokasse**: 030 269 55 160 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Kino**: Plantagenstr. 30, 13347 Berlin, **Arsenal-Archiv**: Gerichtstr. 35, 13347 Berlin, **Arsenal-Büros**: Gerichtstr. 53, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 41/S42 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Marthandumbe-Platz (ehemals Nettelbeckplatz) / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Hans-Joachim Fetzer (hj), Juan González Monroy (jg), Milena Gregor (mg), André Habib (ah), Gesa Knolle (gk), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Sandra Schäfer (sasch), Madeleine Schrader (ms), Stefanie Schulte Strathaus (stss)

Konzept, Layout, Repro: [www.satzinform.de](http://www.satzinform.de) | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal Filminstitut e.V. wird gefördert durch:



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner\*innen in diesem Monat:



THE MAN WHO FELL TO EARTH  
(Der Mann, der vom Himmel fiel,  
Nicolas Roeg, UK 1976 | 6. & 22.8.)



Gerichtstraße 53  
13347 Berlin  
[www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de)

**arsenal**  
filminstitut